

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 11.

Sonntag, den 13. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“
und die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

Der vierte Tag der Umsturzvorlage.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss-Berlin, 11. Januar.

Dass die Polen auch mit dem neuesten Kurse gute
Freundschaft halten wollen, war trotz verschiedener Wenn
und Aber aus der Rede zu entnehmen, welche heute im
Reichstage der polnische Abgeordnete v. Wolszlegier über
die Umsturzvorlage hielt. Im Uebrigen blieben die Aus-
führungen, die mit lauter, durchdringender Stimme vorge-
tragen wurden, ohne sichtbaren Eindruck auf das Haus.

Dann aber ergriff der Minister des Innern von
Kölller das Wort und mit einem Schlage war die Auf-
merksamkeit hergestellt. Herr v. Kölller verlas eine Un-
menge von Citaten aus Versammlungsberichten, Zeitungen
und Büchern, um damit die Nothwendigkeit des Umsturz-
gesetzes zu erweisen. Ein neben dem Minister sitzender
Regierungskommissar reichte seinem Chef das Material,
in Form von Altkanonen aufgeschriebene Zeitungsausschnitte,
Manuskripten u. s. w., und wenn der Minister im Tone
hoher Entrüstung etwas besonders Drahtisches aus dieser
Sammlung mittheilte, lächelte der Herr Kommissar be-
scheidend, wie um zu sagen: Nicht wahr, das habe ich
nicht abel ausgewählt?

Indessen, das Pathos liegt Herrn v. Kölller nicht;
er ist an eine burschiförmige Redeweise gewöhnt. So
erreichten die Citate nicht den gewünschten Effekt, eine em-
pörte Stimmung zu erzielen. Im Gegentheil, manchmal
erlörnte ein herzliches Lachen statt des missfälligen „Pfui!“
Ein sozialdemokratisches Bilderbuch für
Kinder, von dem Herr v. Kölller in düsteren Farben

schilderte, wie es bestimmt sei, das Gemüth der Unschul-
digen zu vergiften, wurde von Mitgliedern der Rechten —
ein Agrarier hatte sich das Buch ausgebeten — mehr mit
heiterer Neugier, denn mit Entsetzen betrachtet.

Als der Minister mit dem ganzen Aufgebot seines
Organs einen „Appell an das Land“ gerichtet hatte,
und innehielt, um das Bravo von rechts verflingen zu
lassen, glaubte Präsident v. Devetow dem Schluss der
Darlegung gekommen und verkündete: „Das Wort hat
der Abgeordnete . . .“ Ueberrascht wendete sich Herr
v. Kölller: „Ich bin noch nicht fertig!“ Der Zwischenfall,
über den sich der Reichstag höchlich ergötze, that natürlich
der Wirkung des Appells viel Eintrag.

Ziemlich hoffnungslos, wie es schien, sah wiederum
der Staatssekretär des Reichsjustizamts Niederding
auf seinem Platze. Ihm gegenüber, an dem zweiten
Referententisch, machte strahlenden, triumphirenden Ant-
litzes der sozialdemokratische Abgeordnete Frohme Notizen.

In bekannter Manier erging sich Abg. Lieber-
mann von Sonnenberg. Sehr scharf gab Herr v.
Devetow Acht, ob dem Redner nicht eine parlamentarisch
unzulässige Bemerkung entschlüpfe.

Nach der Erklärung eines Welsen verstand das Mit-
glied der Söbdenischen Volkspartei Abgeordneter Kröber
trotz der vorgerückten Zeit durch die frische und geschickte
Art der Kritik an der Vorlage die volle Aufmerksamkeit
des Hauses zu fesseln. Ganz Ohr waren besonders auch
Herr v. Kölller und der preussische Kriegsminister.
Nach Schluss der Rede kam ein starker Beifall von links,
an dem sich außer den Volksparteilern auch die Freisinnigen
und Sozialdemokraten beteiligten.

Wiederum endete die Sitzung in Fröhlichkeit, Dank
den Kraftworten des Herrn Dr. Sigl, der von Zeit zu
Zeit sich vorsichtig nach dem Präsidenten umsah, ob er
nicht die Glode ergreife. Aber als Herr Sigl ernsthafter
zu werden begann, verlor der Reichstag die Geduld.

„Schluss! Schluss!“ Klang es in dringender Mahnung
von mehreren Seiten. Das war nicht eben höflich —
allein Herr Sigl liebt ja das Ungeheuerliche, Deutliche.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 12. Januar.

Der neue Landtag.

Aus Berlin, 11. Januar, wird uns von geschätzter
Seite geschrieben:

Mit dem 15. Januar tritt auch der Preussische
Landtag wieder zusammen, und damit beginnt das
Nebeneinanderarbeiten der beiden größten parlamentarischen
Körperschaften Deutschlands. Alle Mittel, eine geeignetere
Vertheilung der parlamentarischen Arbeit herbeizuführen,
erwiesen sich bisher als unzulänglich. Auch die Verlegung
des Etatsjahres hat nur den Erfolg gehabt, dass die gleich-
zeitige Tagung jetzt zu einer späteren Jahreszeit statt-
findet. Die Unbequemlichkeiten, die daraus nicht nur für
die Abgeordneten, welchen beiden Parlamenten gleichzeitig
angehören, sondern auch für die hier und dort be-
schäftigten Regierungsvertreter nothwendig entstehen, werden
sich noch weit fühlbarer machen, nachdem mit der Ueber-
siedlung des Reichstags in sein neues Heim die räumliche
Entfernung zwischen den beiden Körperschaften erheblich
zugenommen hat. Die Tagung des Landtags wird aller
Voraussicht nach eine besonders ereignisreiche nicht werden.
Im Abgeordnetenhaus nehmen zunächst die Etatsdebatten
die Zeit vorläufig ganz oder nahezu ausschließlich in
Anspruch.

Von finanziellen Vorlagen verlautet bisher nichts.
Aber auch von einer gesetzgeberischen Thätigkeit auf
dem Gebiete der Finanz-Organisation scheint
noch keine Rede sein zu sollen. Wir haben in
Preußen, obwohl wir doch schon geraume Zeit
in einem verfassungsmässigen Staate leben, immer noch
kein Gesetz über das Etatswesen. Da es aber auch im
Reiche noch zu keiner organischen Gestaltung des Finanz-
wesens, zumal den Einzelstaaten gegenüber, gekommen ist,
so wird man auch in Preußen sich wohl noch etwas ge-
dulden müssen.

Eine Vorlage von politischer Bedeutung ist bisher
angekündigt worden: ein Vereinsgesetz, und dieses soll, wie
es heisst, zunächst dem Herrenhause zugehen. Man will
also in der That den Versuch machen, die Beschränkungen

Im Dick-Dick.

Ein Spaziergang auf den Neroberg im Winter.

Von E. Trog-Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Debe und stille liegt die Natur im Winterschlaf, und
ich kann nicht, wie sonst, mit dieser Freundin plaudern,
wenn ihre Vögelchen fliegen, ihre Vögelchen fliegen, ihre lauen
Lüfte wehen und in den Zweigen flüstern. Da habe ich
die halbjährige Liebchaft mit dem Ofen erneuert, um bei
seinem warmen Odem in Schriften berühmter Leute die
leere Außenwelt vergessen zu machen. Aber so angenehm
auch das Plätzchen neben einem schwarzen Viebchen ist, so
fühle ich doch, dass ich ein Gefangener bin und der Winter
ein harter Kerkermeister ist: denn meine Brust dürstet nach
frischer Luft und die Augen wollen hinaussehen in's
weite Rund.

Sinnend ruhen meine Blide auf dem alten, warmen
Ofen, und da fiel mir ein Verschen ein, das ich als Kind
unter einem der Ofenbilder gelesen:

Wenn die Weiber waschen und baden,
müssen sich die Männer packen.

Dieses Sprüchlein und die Anstalten, meine Stube
anzuwachen, bringen mich auf den Gedanken zurück, trotz
strenger Winterluft und Schneegestöber einen Gang in's
Freie zu wagen. Aber wohin? Ich trete an's Fenster!
In lustigem Wirbeltanze fliegen die bleichen Winterbienen
durch einander und schlagen um die Erde das todtmahnende
Leigentuch; das Thal und die Berge, die Hätten, die
Häuser und Paläste, die Gärten, Wiesen und Felder, sie
alle sind verschneit und

Wie drohend starren himmelan
mit Grabgewänden angelhan
vom Berg die hohen Bäume.

Da fällt der Abschied von dem so mollig durch-
wärmten Stübchen schwer. Aber rasch entschlossen in den

Winterrock, die Pelzmütze über die Ohren, die Hände in die
warmen Handschuhe, und dann noch einen Scheideblick auf
das schwarze, glutherrige Viebchen in der Stubenecke, und
dann hinaus in die Winterluft, über den Schnee das Nero-
thal hinaus.

Des Thales Festkleid ist verschwunden, die Blumen
und Blätter und all die bunten Farben, womit zuletzt der
Herbst, dieser sinnige Maler, Baum und Strauch gezieret,
sie sind dahin! Aber darf ich denn die Freundin Natur nur
besuchen, wenn sie in ihrem Brautschmucke sich zeigt? Wenn
sie im Frühling und Sommer ihre Reize entfaltet und auf
allen Wegen und Stegen aufspielt, lässt zu Lust und
Freud? O, dann wäre ich ja ein Schmeichler, ein ver-
ächtlicher Schmarotzer und dem flatterhaften Liebhaber
gleich, der sein Mädchen liebt, so lange die Rosen auf
ihren Wangen blühen und sie kaltherzig verlässt, wenn jene
Rosen einmal in einem Schauer erbleichen und weisse Lilien
an deren Stelle treten! Nein, auch die schlummernde
Freundin Natur will ich besuchen, und ob sie mich auch
nicht anlacht, und mit mir spricht in abertausend Tönen
und Sprachen, so will ich ihr doch ins stille, bleiche An-
gesicht schauen und mich freuen, dass sie so ruhig schläft
und im Schlaf still verborgen alles bereitet zur Aufer-
stehung im Lenze, wo ich sie wiedersehen werde in wunder-
barem Reiz.

So wandre ich das Thal hinaus, an Beausite vorüber,
in dessen Umgebung es jetzt auch leer und stille ist, weil
die Gäfte sich in die Säle und Zimmer flüchten, wie
drunten in der Stadt, wo das gesellschaftliche Leben in den
Theatern, den Ball- und Konzertsälen auch mächtiger
pulsirt, als in der sonnigen Zeit. Immer weiter schreite
ich, jetzt bergan, langsamen Schrittes, aber von der Eises-
luft, vor welcher ich mich in meinem Stübchen so ge-
fürchtet, fühle ich nichts, Winterrock, Mütze und Hand-
schuhe schützen mich, dass kein Eiseshauch mich berührt, dass
die gleiche Wärme wie in meinem Stübchen mich umgibt.

So ist der Mensch! Seine Phantasie malt ihm über alles
Schreckensbilder vor und er fürchtet sich, bis dann endlich
das Gefürchtete da ist und er mit lachendem Munde be-
kennt, dass sein Fürchten kindisch gewesen.

Endlich stehe ich droben auf dem Neroberge im Aus-
sichtstempel und eine wohlthuende Leibeshärte durchglüht
mich, und im angenehmen Gefühle derselben frage ich:
Wo bist Du denn, Du Tyrann und eifriger Kerkermeister
mit Deiner Strenge und Riesenstärke, womit Du die
Menschen in die warmen Stuben treibst, womit Du die
Kräfte meiner Freundin Natur und den Lauf der Bäche
und Ströme hemmst? Goliath, wo bist Du?? Siehe, ich
kleiner David, trete gegen Dich in die Schranken und jage
Dich mit meiner Pelzlapp in die Flucht!

Doch da stört mich ein stechender Schmerz in der
Nasenspitze, ich fasse sie an und — sie ist kalt wie ein
Frosch! Diese Entdeckung stimmt meine Kampfeslust etwas
herab, doch kein Feld ist unverwundbar, denke ich, selbst
Achilles war es an der Ferse, und so bin ich es an der
Nase, wahrscheinlich deshalb, weil sie immer voraus ist.
Aber diese Kriegslust des Weiskittels soll mich nicht ab-
halten, die Winterlandschaft vor mir mit Wohlbehagen zu
übersehen und die Augen zu weiden an den Fluren, die
sie im Sonnenglanze so oft geschaut.

Einsamig dehnt sich die weite Landschaft vor mir
aus: rhein auf und rhein ab, überall dieselbe weisse Fläche.
Vergeblich suche ich nach den dem Auge bekannten Ruhe-
punkten, nach Gräben und Sträuchern, Furchen und Acker-
abtheilungen, Erhöhungen und Vertiefungen, alles das ist
verschwunden, alle Ecken und Grenzlinien der sommerlichen
Flur sind abgerundet, und nur in den Hauptumrissen er-
kenne ich Berg und Thal, und die aufsteigenden Rauch-
wolken zeigen mir die Lage der Dörfer an. Ich bekomme
den Winter in den Verbauch, dass er ein „zielbewusster
Sozialdemokrat“ ist, denn da die Grenzen zwischen den
Besetzungen verschwunden sind, so hat er das Wein und

der Vereins- und Versammlungsfreiheit, die für notwendig erachtet werden, und die man im Reichstage bewilligt zu erhalten nicht erwarten darf, im Wege der Landesgesetzgebung einzuführen. In einer Hinsicht wird das sicher ein recht interessantes Experiment werden. Auf ein Vereinsegesetz nach dem Herzen des preussischen Herrenhauses darf man in der That gespannt sein!

Amts- und Staatsmänner?

Die „R. B. Z.“ verzeichnet ein Gerücht, nach welchem Staatssekretär Frhr. v. Marschall demnächst von seinem Posten zurücktreten und als Nachfolger des Grafen Haffelbdt als Botschafter nach London gehen werde. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Vom Rücktritt eines Mitgliedes des preussischen Staatsministeriums ist ebenfalls die Rede. Es heißt, Handelsminister von Berlepsch werde durch den Oberpräsidenten von Westfalen, Herrn v. Stüdt, ersetzt werden. Auch Staatssekretär von Bötticher beabsichtigt zurückzutreten und werde Oberpräsident von Westfalen werden.

Für die Landwirtschaft.

Der Kaiser hat neuerdings, wie die „Post“ erzählt, Bericht über die Lage der Landwirtschaft und Vorschläge eingefordert, wie eine Besserung einzuführen sei. Dem Vernehmen nach ist eine erhebliche Erhöhung des Dispositionsfonds des Ministers der Landwirtschaft im nächsten Etat vorgesehen.

Deutschland.

* Berlin, 11. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser fuhr heute Morgen zur Abhaltung einer Treibjagd auf Hasen nach Budow, wo das Stelldichein auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt war. Nach der Rückkehr von der Jagd nahm er um 6 Uhr Abends an dem zu Ehren des bisherigen russischen Botschafters General Grafen Paul Schumalow vom Officierscorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments veranstalteten Abschiedessen Theil. — Die Kaiserin begab sich Nachmittags 2 Uhr mit den kaiserlichen Kindern nach Berlin.

— Die Winterfestlichkeiten am Hofe sind nunmehr wie folgt, festgesetzt: Donnerstag, den 17. Januar: Fest des hohen Ordens vom schwarzen Adler; Sonntag, den 20. Januar: Krönungs- und Ordensfest; Mittwoch, den 23. Januar: Große Cour bei dem Kaiserpaar; Sonntag, den 27. Januar: Geburtstag des Kaisers; Mittwoch, den 30. Januar: Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, den 6. Februar: Kleiner Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, den 13. Februar: Subscriptions-Ball; Mittwoch, den 20. Februar: Noch nicht näher bestimmt; Dienstag, den 26. Februar: Fastnachts-Ball im königlichen Schlosse.

— Das „Militärwochenblatt“ theilt mit, daß der Generaloberst Bape Oberbefehlshaber der Marken und Gouverneur von Berlin, unter Ablehnung seines Entlassungsgesuchs von diesen Stellen entbunden und unter Belassung à la suite des zweiten Garderegiments zu den Offizieren der Armee versetzt worden ist. Generaloberst Freiherr von Los wurde zum Oberbefehlshaber der Marken und zum Gouverneur von Berlin ernannt. Der kommandirende General des ersten Armeekorps v. Werder wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt. Er erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe.

Dein aufgehoben; ich erkenne und unterscheide nicht mehr die Grundstücke von diesem und jenem Besitzer, es ist nur die eine mütterliche Erde, die allen gehört, welche vor mir liegt.

Alle Farben der Sommerzeit sind verschwunden! Der Winter kennt ja nur zwei Farben: Weiß und Schwarz und darüber des Himmels Blau oder Grau!

Wie gleicht doch der Winter dem Tode und dessen Zwillingbrüder, dem Schlafe! Wie der Winter mit seinem Schnee, so macht auch der Tod alles gleich, so ist im Schlafe der Fürst dem Bettler, der Weise dem Thoren gleich. An diese Wahrheit erinnert die zu meiner Linken sich erhebende Grabkapelle einer Herzogin, und der dahinter liegende Grabergarten einer fremden Nation; daran erinnern die beiden größten Gasthöfe Wiesbadens, welche drüben an der Platterstraße sich ausdehnen, die beiden Friedhöfe, deren Wege jezt ebenfalls verschneit sind, als wollten sie auch einmal Ruhe haben. Das sind in der That die größten Gasthöfe Wiesbadens, wo weder der Einheimische noch der Fremde, sei er reich oder arm, vornehm oder gering, gelehrt oder ungelehrt, abgewiesen wird, alle finden sie Quartier, alle werden sie gebettet, obwohl jeder dieser Gasthöfe nur einen Stock besitzt, einen Stock unter der Erde.

Das ist Wiesbadens größter Gasthof, auch unser Gasthof, in dem wir einkehren, meine Leser, denn dorthin streben wir alle; dort brechen sich die Wellen des Welt-treibens; dort sind wir losgebunden von den Ketten, die uns hier oft so hart bedrücken; dort erwacht denen, die ins Leben zurückkehren, die Ahnung eines höheren Lebens und mit ihr die Hoffnung auf Wiedersehen; dort klingt der Trost wie ein Frühlingswehen durch die Herzen:

Major Francois wurde unter Entbindung von seiner Stellung als Kommandeur der Schutztruppe à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika gestellt. Dem Major Deutwein wurden die Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika übertragen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des früheren Gesandten in Rio de Janeiro, Grafen von Dönhoff, zum Gesandten am Großherzogthum Mecklenburg.

— Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, ist der Flügeladjutant Graf Moltke im Auftrage des Kaisers mit einem Blumenstrauß für den Fürsten Bis-mard dort eingetroffen. Der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismard findet vermutlich Anfangs März in Schönhausen statt, doch ist es unbestimmt, ob der Fürst alsdann nach Friedrichsruh zurückkehren wird. Möglicherweise feiert er seinen 80. Geburtstag in Barmen.

— Der Ausschuss des Handelstages tritt am 30. Januar zusammen behufs Vorbereitung der nächsten Plenarversammlung. Für deren Tagesordnung ist in Aussicht genommen: Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb; der Erlaß des Handelsministers betreffend die Reform der Handelskammern; die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handelsgewerbe; die durch das Kommunalabgabengesetz geschaffene Gemeindegeldbesteuerung; Anträge betreffend Ermäßigung der Fernspreckgebühren und Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe; Kündigung des argentinischen Handelsvertrages, Errichtung eines Musterlagers in der Schweiz; Ausdehnung der ermäßigten Exportrückgütertarife nach den Seehäfen auf Elsgut; Ausdehnung der Portotaxe für Drucksachen auf Geschäftspapiere.

— Der König von Serbien soll einem Berliner Blatte zufolge im März zum Besuch der Gräfin Anna von Hessen und deren 18jährigen Tochter Sybille in Frankfurt eintreffen.

— Sämmtliche sozialdemokratische Stadtverordnete fehlten heute bei Anfang der Stadtverordneten-sitzung, als der Vorsteher das übliche Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

— Was sich Pariser Blätter Alles aufbinden lassen! Interessant sind die „Enttüllungen“, die sich selbst ein so verständiges Pariser Blatt wie „Avenir militaire“ aufbinden läßt; danach würden in Deutschland soviel Reserven eingezogen, daß die Armee im April 734 520 Mann stark sein würde. Die zweite Enttüllung ist die Entdeckung eines Sonderbundes: Baden, Württemberg, Bayern, der als Antwort auf die Entlassung des in Süddeutschland so sehr vermischten Grafen Caprivi geschlossen worden sei.

* Darmstadt, 11. Januar. Als weitere Rate für den Ausbau der Nebenbahnen genehmigte heute die Zweite Kammer 5 Millionen Mark. Die Gesamtsumme beläuft sich somit auf 31 Millionen Mark.

* Karlsruhe, 11. Januar. In Erwiderung der Glückwünsche des badischen Militärvereins. Verband zum Jahreswechsel sagte der Großherzog:

Es ist der Vorzug der Kriegervereine, im engeren Verkehr die Freundschaft zu pflegen und dadurch die Kraft zu gewinnen, den unvermeidlichen Mängeln und Sorgen des Lebens muthiger zu widerstehen. Das ist auch der Weg, in Gemeinbe und Staat nützlich, friedlich zu wirken. Mögen es sich die Gausvorstände zur Aufgabe machen, einen festen Zusammenschluß der Vereine zu fördern und dadurch vor allen Dingen das Werk des Friedens zu sichern und die zerstörenden Elemente zu beseitigen. Hoch halte ich die Forderung

„Saat, von Gott gesät, dem Tage der Garben zu reisen!“

Rehren wir zum Winter zurück! Eben jagt er mir eine Schneewolke in's Gesicht, als wollte er mich zu dem Aussichtstempelchen hinaus und von dem Neroberge heruntertreiben. Dazu besitzt er die nöthige Rücksichtslosigkeit, wie er denn überhaupt ein rauher und unfreigeibiger Herr ist. Wem giebt der Winter etwas? Selbst das Licht mißt er uns so karglich zu, daß wir oft am Tage die Lampen anzünden müssen. Nahrung bietet er gar nicht; so weit ich schaue, sehe ich nicht so viel davon, daß sich auch nur ein Sperdlin sättigen könnte. Ja selbst das Trinkwasser sucht er uns abzuschneiden, indem er jeden Tropfen Wasser zu Eis erstarren läßt.

Wie konntest du nur so karg werden, meine Freundin Natur! Noch vor kurzer Zeit lagen Milliarden und Milliarden an deinen Brüsten und sie fanden Speise und Trank in Fülle, aber nun hast du dein Füllhorn verschlossen und du bist kalt und hart geworden, und dein Herz, das uns vor wenigen Monaten noch so liebevoll entgegenschlug, scheint in Stein verwandelt. Bist du denn eben so launisch wie die Menschen sind? O nein, das bist du nicht; du scheinst nur launisch, streng und rauh, du bist immer liebevoll und gut! Die Kinder deiner Flur hast du schlafen gelegt und mit einer weichen Schneedecke zugebedt, damit sie in der innersten Wertstätte ihrer Natur, jedem Menschenauge verborgen, alles vorbereiten zur hehren Auferstehung, wenn die Sonne wieder ihr glühend Ange-sicht auf die Fluren legt und der Frühlings in Glanz und Kranz von den Bergen steigt. Du verhältst deine Schönheiten, damit der Mensch aus dem unerschöpflichen Vorn seiner Fähigkeiten sich selbst eine Welt in Bildern und Tönen schaffe! Und das ist ihm preiswürdig gelungen!

des Landes und rufe allen treuen Soldaten des Vaterlandes zu: Auch im neuen Jahre steht fest zu derselben und bleibt bereit, wie bisher für des Reiches und des Landes Ehre einzustehen.

Ausland.

* New-York, 11. Januar. Der amerikanischen Regierung wurden aus Handels- und Finanzkreisen dringende Vorstellungen gemacht, ihren Einfluß als Vermittler zwischen China und Japan dahin auszuüben, daß die Kriegsschädigung in Silber ausbedungen werde. Die Absendung Fosters stehe mit dieser Angelegenheit ebenfalls in Verbindung.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Januar.

Am Tische des Bundesrathes: v. Köller, Bronsart v. Schellendorff, Schöndorf, Nieberding.

Präsident v. Rebekeow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und theilt mit, daß seit gestern die Abgeordneten Alwardt (Antik.) und Berner (Antik.) in das Haus eingetreten sind. Diese Mittheilung wird mit ironischem Ab-laugenommen.

— Die erste Beratung der Umsturzvorlage wird fortgesetzt. Abg. v. Bollslegier (Vole): Ich bin weit entfernt, alle Attentate der letzten Zeit auf die Rechnung der Socialdemokraten zu schreiben; aber ich will zugeben, daß die athe-istische Richtung unseres Volkslebens vielleicht eine Schuld an diesen Thaten trägt, ein wahrhaft gläubiger Christ wird nie zum Mörde schreiten. Als Vole und Katholik stelle ich mit Genugthuung fest, daß auf das polnische Königshaus niemals ein Attentat verübt worden ist. Rechner bekämpft sodann die socialdemokratische Lehre vom Staate und betont die Nothwendigkeit der Religion. Wenn auch bisher die Umsturz-Ideen im deutschen Volke wenig Boden gewonnen haben, so bestrebe doch die Gefahr, daß diese Ideen um sich griffen. Vor Allem müsse man die polnischen Mißbürger auch als Bundes-genossen im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung be-handeln und ihnen ihre Nationalität und Religion schützen. Vor Allem müsse man einen zufriedenen Bauernstand schaffen. Eine weitere Quelle der Unzufriedenheit bilde die Ansiedlungs-Kommission mit deren Hundertmillionenfonds. Die Vorlage erscheine den Polen überaus bedenklich; sie hätten die Härte der Gesetzgebung zu oft am eigenen Leibe erfahren, um leichtem Herzens zustimmen zu können.

Minister des Innern v. Köller bedauert, daß von rück-sichtloser Zustimmung zur Vorlage bisher noch wenig festzu-stellen sei. Das in früheren Jahren von Windthorst geforderte Verlassen der Ausnahme-Gesetzgebung, die damals empfohlene Ergänzung des gemeinen Rechts, dieser Weg sei jetzt beschritten. Der Minister bekämpft die Ausführungen des Elßners Colbus. Der Diktaturparagraf sei in den letzten Jahren überhaupt nur einmal angewandt worden. Im Uebrigsten bestehe eine Er-bitterung gegen die Regierung nur in ganz beschränkten Kreisen, die es sich auch angelegen sein liege, die Erbitterung zu schüren. (Widerpruch bei den Elßnern.)

Wenn die Abgeordneten Runder und Barth die Nothwendigkeit der Vorlage nicht anerkennen, so frage er, ob man erst bis zum Neuesten warten solle. Wenn mehr Material verlangt würde, so werde er dieses beibringen. Die Behaup-tung, die „Freiheit“ werde von der Polizeibehörde bezahlt und von Polizisten verbreitet, sei eine Verleumdung. Die Socialdemokraten könnten die Verantwortung für diese Vergehungen nicht abstreiten, sie seien allerdings viel vorsichtiger ge-worden, aber sie seien diejenigen, welche die Ausschereien in Presse und Versammlungen betrieben. Die Glorifikation von Verbrechen nehme überhand und unterblüme werde auch die Revolution gefeiert. Das Strafgesetzbuch reiche dazu nicht aus, in mehreren Fällen habe der Staatsanwalt eine Verfolgung ablehnen müssen.

Rebner führt ein Reihe von aufreizenden Flugchriften und Reden an. Vor zwei Jahren sagte Herr Diebl nicht hier: „Wir haben nicht den geringsten Grund, die Rißstößen zu ver-leugnen, und ich bin überzeugt, daß diese aus sittlichen und edlen Motiven handeln.“ (Hört, hört! rechts) Am 21. März 1884 sagte Herr Diebl nicht: Ich soll in London als Festredner die sociale Revolution habe leben lassen. Das habe ich aller-dings gethan. Wir stehen mit unseren ausländischen Parteige-nossen in Verbindung, wir betrachten sie als unsere Brüder, wir

Denn gerade wenn ihn des Winters Finsterniß und Sturm umgeben, feiert er seine schönsten Feste, glänzen auch drunten in Wiesbadens Thaliens Tempel am prächtigsten, umspielen im Kurhaufe und anderen Concertsälen die Töne wunderbarer Harmonien am lieblichsten sein Ohr, wiegen sich die Paare am fröhlichsten im Reigen der Tänze! Und schlägt der Winter über Fluß und Strom seine Bräuen, hüllt er das Erdreich in Schnee, dann fährt der Mensch pfeilschnell auf Schlitten und Schlittschuhen darüber hin und lacht des Winters ohnmächtiger Wuth.

Ja, Freundin Natur, du bist die Liebe und Güte im Frühlings, im Sommer und im Herbst; du bist aber auch die Liebe und Güte im Ernste des Winters, wenn die Erde im Schneegewande prangt und die Flüsse und Ströme den Eispanzer tragen! So fühlen wir auch im Winter, daß der große Schöpfer, welcher dich hervorrief, nicht schläft, daß seine Flüsse auch dann von Segen träufeln wenn er im Wintersturm über die Erde schreitet! Und wie er die erstarrte Erde aufleben läßt, sie mit neuem Leben erfüllt und sie kleidet in ein Strahlengewand, so wird er auch uns durch die Winternacht des Todes führen, zu einem ewigen Frühlinge, schöner und herrlicher als der Frühlings ist, welcher bald wieder Wiesbadens Fluren schmücken wird!

Seiter und gestärkt verließ ich den Neroberg, lehrte zu meinem warmen Ofen zurück und schrieb diese Gedanken dem „General-Anzeiger“, damit er sie den Lesern in's Haus sende und sie nicht versäumen möchten, auch in dieser winterlichen Zeit durch das Thal zu schreiten und auf die Berge: ein beglückender Gewinn für Leib und Seele ist der reiche Lohn für ein solches Wandern.

sind international." (Hört, hört! rechts. Auf bei den Socialdemokraten: Alles wahr!) Er sagte weiter: „Um die Politik der Barberei zu beenden, dem hohen Befreiungsgeboten Ausdruck zu verleihen, brach das französische Volk die Vendome-Säule. Die deutsche Vendome-Säule wird auch niedergeworfen werden." (Zu- ruf aus dem Hause: Aber doch alles friedlich! Liebesnächte! Je nach dem! Heiterkeit.) Wir haben vorgeschlagen, die Verberr- lichung von gewissen Vergehen und Verbrechen unter Strafe zu stellen in dem Gefühl, daß dadurch sehr viel Unglück im Lande geschieht. Wie steht es mit den Verurteilungen auf dem Warteliste in Halle? Dort wurde gesagt: „Wir können nicht das, was die bürgerliche Moral für zweckmäßig hält, auf uns anwenden. Wenn jemand z. B. ein Stück Brod stiehlt, kann uns das nicht bestimmen, den Mann von uns zu weisen." Dieser Wortlaut ist aus dem Protokoll festzustellen. Das ist doch eine Verberr- lichung des Diebstahls. (Oh, oh! bei den Socialdemokraten.) Auch die Revolution wird in den Versammlungen und in der Presse gerühmt. Der „Socialdemokrat", der im Jahre 1884 amtliches Partei-Organ war, schrieb damals: „Wir sind Feinde eures Eigentums, Feinde eurer Ehre, ja wohl! Wir sind Revolutionäre und Kommunisten, ja wohl! Wir werden der Gewalt mit Gewalt begegnen, ja wohl!" Die „Neue Zeit" schrieb am 2. Januar d. J.: „Wir beglückwünschen die bürgerliche Ge- sellschaft zu den Thaten ihrer Gewaltmenschen. Gewalt kann nur durch Gewalt bekämpft werden. Diese Gewaltmenschen sind die Geburtsheifer der sozialistischen Gesellschaft." Herr Wol- legier hat recht: Zufriedenheit ist der schlimmste Feind der Socialdemokratie und Ungleichheit ihr bester Freund. Ich wollte, daß alle staatsverachtenden Parteien Ungleichheit, Streit und Haß auf längere Zeit sich ersparten. (Lachen links.) Auch der Meißel wird verheißt und in die Seele der Leute wird die Auffassung getragen, der Meißel sei keine unehrenhafte Handlung. Herr Bebel sprach vor einigen Jahren die Auf- fassung aus: „Wenn ein Hirt gemordet wird, ist es kein größerer Mord, als wenn ein anderer Mensch gemordet wird." Im socialdemokratischen Kalender für 1895 sind ungefähr 25 Attenta- te und verurteilte Verbrechen als merkwürdige und schöne Be- zeugnisse für das Volk verzeichnet. (Lachen links: Schöne?) Warum thun Sie das? In einer Versammlung zu Frankfurt a. M. sagte Jakob Möller: „Wenn man den Staat schädigen und untergraben kann, soll man es thun." (Hört, hört! rechts.) Der Staatsanwalt hat ein Einschreiten leider abgelehnt.

Man scheut sich nicht vor Beschimpfung der Religion. Der socialdemokratische Parteivorstand von Sagan-Sprattau wollte ein neues Protokollbuch einreichen; da entdeckte man, wie häufig in solchen Büchern, auf dem ersten Blatte die Worte „Mit Gott!" Sofort wurde der Beschluß gefaßt, das Blatt auszumergen. Am 8. Mai 1893 hat in Frankfurt a. M. der Baugewerkschafts- Baumann folgende Aeußerung gethan: „Werft alle Lehren von der Religion zum Teufel. Der Glaube an ein höheres Wesen ist Unsinn, das Vorhandensein eines paradiesischen Jenseits, der Hölle ist alles dummes Zeug." Man versuchte nach § 166 des Strafgesetzbuches gegen ihn einzuschreiten, aber vergebens. Und nun frage ich alle Herren: Ist das Aufführung? Hier habe ich eine Weihnachtskarte für die Kinder, ein Buch. Auf dem Deckel sehen Sie das Bild einer weiblichen Person, über ihrem Kopfe das Wort „Wahrheit", in der Hand eine Brandsackel, darum kleine Kinder, und um den Glorionskranz der Person: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!" (Pfeil rechts und im Centrum.) Ein Roman schließt ungefähr mit der Moral: wenn ich nur im Genuß gelebt habe, so ist es richtig, Selbstmord zu werden und aus der Welt zu gehen. (Unruhe.) Nach einer Nachricht des „Vorwärts" soll der „Socialist" aufhören zu erscheinen. In diesem Blatt stand kürzlich: „Sie müssen einsehen, daß Ihre ganze orthodoxe Religion auf Selbstmord beruht, daß die Welt durch einen Selbstmord erlöst ist, denn falls Christus thaufach- lich Gott war, so ist er doch mit seiner Zustimmung gestorben." Jesus ist Selbstmörder! Ich wende mich aus diesem Hause heraus an das ganze deutsche Volk und das ganze Land. Will das deutsche Volk sich in der Weise seine heiligsten Güter, seine Religion beschimpfen und betreten lassen? Ich glaube, Sie alle hier — und ich wende mich dabei besonders an die Partei des Abg. Gröber — wollen die Religion, Sitte und Ordnung auch bei dieser Vorlage schützen. Ich bitte Sie, aus diesem Grunde alle Zwietracht fahren zu lassen; denn wir alle glauben an einen Gott. Helfen Sie uns, daß diese Insanien aufhören! (Beifall.)

Präsident v. Levetzow: Das Wort hat...
Minister v. Köller: Ich bin noch nicht fertig! (Große Heiterkeit.) Herr Runkel fragt: Was ist denn geschehen? Es ist in den letzten Jahren nichts besonderes geschehen, aber es geschieht tagtäglich etwas. Man begnügt sich nicht damit, daß die Männer socialistische Anschauungen bekommen, man fängt auch die Frauen und Kinder ein. Wenn Herr Runkel in seiner Rede äußerte, der alte Curs habe Kaliblitigkeit gehabt, der neue Curs wachse mit dem Hasenpanier, so ist das eine voll- ständig falsche Auffassung. Ich stehe der Socialdemokratie völlig kaliblitig gegenüber. Kaliblitigkeit ist ganz etwas anderes, als die Hände in den Schooß legen, als Standalen und In- famien im Lande ruhig zusehen. (Sehr richtig! rechts.) Mit dem Abg. Gröber hoffe ich auf Verständigung. Es kommt darauf an, daß die staatsverachtenden Parteien sich zusammen thun und unter Weglassung aller Zankereien und Streitereien zusam- mentreten (sehr richtig! rechts) um die heiligsten Güter der Nation vor Infamien und Angriffen zu schützen. Dies zu thun, dazu fordere ich sämtliche staatsverachtenden Parteien im Reichstage und im ganzen Lande auf. (Beifall rechts.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit): Unser Eintreten für Religion, Sitte und Ordnung entbindet uns nicht der Pflicht, einer gründlichen Prüfung der Vorlage. Einen großen Uebelstand erblicken wir in den Mängeln des von Laaker geschaffenen Strafgesetzes, welches auch antisozial wirkt. Das alte Sozialistengesetz hat allerdings nicht gänzlich gewirkt, aber daraus folgt noch nicht, daß ein neues Gesetz nun auch ungünstig wirken wird. Damals waren die Sozialisten noch nicht einig, wurden es aber durch das damalige Gesetz, heute sind sie nicht mehr einig, wie ein neues Gesetz wirkt, ist abzuwarten. Die Herren Revolutionäre in Schlesien und Posen, die neben der revolutionären Thätigkeit auch ihre heutige Begehrlichkeit in den Häusern mit dem Ausgang „für Herrschaften" beibehalten wollen, wissen ganz genau, daß es in den Gefängnissen solchen Luxus noch nicht giebt. So wie die Vorlage heute ist, können wir derselben nicht zustimmen, aber wir sind bereit, in der Commission mitzuberathen. Die Be- schimpfung der Religion ist ein dehnbarer Begriff. Sollen etwa Angriffe auf den Talmud verboten sein? Man wird sagen müssen, daß die Christliche Religion geschützt werden soll. Der Schutz der Monarchie ist selbstverständlich, sie ist bei uns auch volksthümlich. Durch den König wird jeder Einzelne geschützt. Nichts ist gefährlicher, als der souveräne Wöbel, der Niemand verschont. (Beifall rechts.) Ueber die Ehe denken auch sozial-

demokratische Frauen ganz, wie wir. Die Gattin eines sozial- demokratischen Abgeordneten hat darüber ganz vernünftige Ansichten geäußert, so daß ich fast fürchte, es hat darüber eine kleine häusliche Scene stattgefunden. (Heiterkeit.) Will man unzüchtige Geschichten verfolgen, so ist es unbegreiflich, wie man gewisse Erzählungen in Tagesblättern übersehen konnte. Will man die Revolution bekämpfen, so soll man vor allen Dingen das Judenthum bekämpfen. Eine Aenderung des Preß- gesetzes ist erforderlich, hauptsächlich, um die Stellung der ver- antwortlichen Redacteure zu präzisieren. Fürst Bismarck ver- langte für das Wohlergehen des deutschen Reiches ein starkes Heer, gute Finanzen und eine zufriedene Bevölkerung. Ein starkes Heer haben wir, gute Finanzen können wir durch das Getreibemonopol erlangen. Nur die Bevölkerung zufrieden zu- stellen, sollen wir namentlich daraufhalten, daß der deutsche Name auch im Auslande geachtet wird, und nicht Dinge passieren, wie neulich in Quatemala. Man sollte ferner berechnete Ge- stalt haben und nicht dulden, daß die Gebirge unterer der Weg gefallenen Krieger, wie es jetzt geschieht, erhumirt und in einem Massengrab untergebracht werden. Ferner sollte man Klarheit darüber schaffen, ob die strenge Beaufsichtigung der Turnvereine sich auch auf die antisemitischen Turnvereine er- strecken soll. Der Herr Minister verneint das. Ich stelle das vor dem ganzen Lande fest. (Heiterkeit.) Redner schließt dann Maßnahmen zur Bekämpfung der Socialdemokratie, wird aber in seinen Ausführungen vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen. Für den sozialen Kampf kann die Regierung durch eine gesunde und energische Mittelstandspolitik viel thun, auch der Geistliche gehört in diesem Kampfe mitten unter das Volk, wie wir an den Herren vom Centrum in zahlreichen Beispielen sehen. Mag am deutschen Wesen noch einmal die Welt genesen. (Bravo!)

Abg. Frhr. von Sodenberg (Welfe) schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des Abg. Gröber an. Die neuen Strafbestimmungen sind bedenklich und es ist bis zur Stunde noch nicht der Nachweis geleistet, daß die alten nicht genügen. Wir werden daher jeden Paragraphen ablehnen, welcher etwas den Charakter eines Ausnahmegesetzes annehmen könnte. Der größte Umsturzmann der Gegenwart ist Fürst Bismarck, (Lauter Lärm, Pfiffe und Buhrufe. Der Präsi- dent ruft den Redner zur Sache.) Sie haben fremde Völker gezwungen, sich veränderten Verhältnissen anzupassen. (Der Präsident ruft den Redner wiederholt zur Sache.) Kehren Sie zurück auf dem Wege des Rechts und halten Sie Gottes Ge- bote auch im Verkehr der Völker. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Abg. Kröber (Schd. Volksp.): Das Beste wäre, wenn die Umsturzvorlage ohne Commissionsberatung abgelehnt würde; denn mit diesem Gesetzentwurf soll die deutsche Freiheit tod- geschlagen werden. (Zustimmung links.) Dieses Gesetz haben Unzulässige. Die Unzulässigkeit in Süddeutschland ist ohnedies sehr groß. Ich erinnere nur an die Fuchsmühl-Borgänge. 95 Prozent Bayern stehen hinter den Fuchsmühl-Bauern. Jede Andenkung von Verbrechen soll bestraft werden. Es gibt Verbrechen, die, wenn sie gelingen, zu „patriotischen Thaten" werden; mäßigen Sie, so sind Sie Hochverrath. (Beifall bei den Socialdemokraten.) Aus der Rede des Abg. Gröber habe ich nicht entnehmen können, daß das Centrum für die Vorlage sehr eingenommen ist; es will sich die Sache überlegen. Man hat in Süddeutschland kein Verständnis für dieses Gesetz. Wie leicht kann es vorkommen, daß eine Mutter zu ihrem Sohne, der zum Militär einberufen wird, sagt: Dein Vater liegt krank darnieder, bleib bei uns; es kann auch ohne Dich gehen! Soll die Frau deshalb ins Zuchthaus gesteckt werden? Man hat bei uns überhaupt nicht die Stimmung, daß der Mensch dazu geschaffen sei, Soldat zu werden. (Sehr richtig! links) auch nicht, daß man bei feierlichen Gelegenheiten im Soldatenrocke müsse. Wenn die Vorlage angenommen wird, wird die Unzu- friedenheit in Deutschland noch größer werden, jedes Vertrauen wird schwinden.

Abg. Sigl (Welfe): Es ist doch sonderbar, in dem Lande dies Gesetz zu finden, in welchem Friedrich II. das Wort aus- sprach, Gasetten sollten nicht gelehrt werden. Preßfreiheit sei bei diesem Gesetz unmöglich. Im Jahre 1870 hat man mich in 6 Wochen 66 Mal konfiscirt, aber niemals mich vor den Richter verwiesen. Unter andauernder Heiterkeit des Hauses erzählt Redner von seinen Preßerlebnissen. Es geht mit den alten Gesetzen auch, wir brauchen kein neues. Das sehen wir an den Bauern von Fuchsmühl. Wer sich von den social- demokratischen Reden vergiften läßt, der ist ein Schaf. (Stürmische Heiterkeit.) Ich kenne freilich ein Mitglied am höchsten Gerichtshof in München, das einen socialistischen Zettel abgab, um, wie er sagte, seinen Ekel und Abscheu vor den bestehenden Verhältnissen auszudrücken. In Deutschland ist Niemand zufrieden, höchstens der frühere Reichskanzler Graf Caprivi, und der ist nicht in Deutschland, sondern in Montreux. (Große Heiterkeit.) Im Hause des Gehängten soll man nicht vom Strick reden und in Berlin nicht vom Umsturz. Es ist dort genug umgehört. Gegen Umsturz helfen nicht Schieß- präge und nicht Gefängnis, auch nicht Rasteln mit dem Sarras. Bayern will dies Gesetz nicht; Preußen kann sich ja allein eins machen. Wir können Minister und Kanzler ebenso gut weg- setzen, wie sie durch höheren Willen weggesetzt werden. (Wider- spruch.) Schaffen Sie sich Frieden mit dem Volke.

Hiernach wird die Weiterberatung bis Samstag vertagt, wo Schluß der ersten Lesung erfolgt.

Parlamentarisches.

* Berlin, 11. Januar. In der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages wurde heute die Wahl des Abgeordneten Kasselmann (reil. Volksp.) für ungültig erklärt.

Locales.

* Wiesbaden, 12. Januar.

* Ordensverleihung. Dem Architekten J. A. Roth, der die Bauleitung des hiesigen Hoftheaters hatte, ist von dem Groß- herzog von Hessen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm bei Eröffnung des Theaters von dem Kaiser verliehenen königlichen Kronenordens vierter Klasse ertheilt worden.

* Curhaus. Es ist nicht das erste Mal, daß wir Ge- legenheit haben, den berühmten Kulturhistoriker Herrn Pro- fessor J. G. Vogt aus Leipzig, welcher für die übermorgen, Montag, im Curhause stattfindende sechste öffentliche Vorlesung als Redner gewonnen ist, hier zu hören. Wir lernten bereits in den Jahren 1889 und 1890 den Genannten als Redner im Curhause kennen, da er über die Themat: „Volkstheben in China" und „Reisen in den Indiangebieten des Amazonasstromes" mit außerordentlichem Beifall sprach.

Wie der ausgezeichnete Gelehrte und geistreiche Forscher das- mal als Selbst-Beobachter und Selbst-Erlebter in freiem Vortrage in außerordentlich packender und anschaulicher Weise schilderte, so werden auch seinem Vortrage am Montag diese Eigen- schaften nicht fehlen. Wohl kaum ein anderes Thema könnte besser in die gegenwärtige Zeit passen, als das von ihm ge- wählt: „China, Japan und Korea, aus eigener An- schauung und mit Beziehung auf die heutigen kriegerischen Verhältnisse". Sind doch die Völk- der ganzen gebildeten Welt aus jenes gewaltige Ringen gerückt, aus dem ein tausendjähriges Reich in veränderter Gestalt her- vorgehen wird. — Bei den geringen Eintrittspreisen von nur 2 und 1½ Mk. für diese Veranstaltungen ist auch dem Min- derbemittelten der Besuch derselben ermöglicht, worauf wir ganz besonders in Hinblick auf den am Montag stattfindenden allge- mein interessierenden Vortrag aufmerksam machen möchten. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß der Vortrag auch für Damen berechnet, ja sogar hochinteressant für diese ist, da bei uns über die Stellung der Frau im Osten noch vielfach ganz falsche Vorstellungen herrschen. — Der Vortrag wird im weichen Saale stattfinden, wodurch die Abhaltung des regelmäßigen Abend-Concertes im großen Saale nicht beeinträchtigt ist. Nur im Falle sehr starken Besuches wird er in den großen Saal verlegt werden. — In dem morgen Sonntag Nachmittag stattfindenden Symphonie-Concert kommen die Symphonie in D-dur von Mozart und die Suite in C-dur von Fr. Schner zur Aufführung.

* Gemeinsame Ortskrankenkasse. In der gestern statt- gehaltenen ersten diesjährigen Sitzung des Vorstandes der ge- meinsamen Ortskrankenkasse wurden die Herren Carl Schögel-berger als erster und Jacob Schmitt als zweiter Vorsitzender wiedergewählt.

* Wohlthätigkeit. Abermals sind durch Herrn Bäder- meister Vossing von den Stammgästen im Gasthause zum „Erbsprinz" 700 Stück Milchküchlein vertheilt worden. Somit haben die edlen Geber nicht weniger als 1700 Stück Bröckchen an arme Kinder gesendet, ein Akt der Barmherzigkeit, welcher gewiß große Anerkennung findet.

* Mainzer Carneval-Verein. Nächsten Sonntag, von 7—11 Uhr Abends findet wieder ein großes carnevalistisches Concert in der Mainzer Stadthalle statt. Das Musikprogramm und die Hiedler werden dem Humor bestens Rechnung getragen. Der musikalische Theil ist vom Comité diesmal dem Herrn Capellmeister Beul mit der Capelle des Nassauischen Feldar- tillerie-Regiments Nr. 27 übertragen. Karten zum Concert sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren J. B. Heim jr. und Jacob Rador zu 60 Pfg. das Stück bis Sonntag Mittag 3 Uhr zu haben. Der Kassapreis beträgt 80 Pfg. die Person.

* Ein Patent auf einen verstell- und zusammenlegbaren Strandstuhl mit zusammenlegbarem Berdell ist unterm 2. Jan. l. J. Herrn Schreinermeister Friedrich Hübner hier von dem Kaiser l. Patentamt in Berlin verliehen worden.

* Anlässlich des Doppeljubiläums der alt-israel. Kultusgemeinde war zwecks Ueberreichung eines Ehrenges- schenkens an den verdienten Jubilar Herr Rabbiner Dr. Kahn ein Fond gesammelt worden. Wie wir hören, hat dieser auf das Geschenk verzichtet und es mit der Maßgabe, daß die Summe zur Gründung einer mildthätigen Stiftung, die seinen Namen führen wird, angelegt werde.

* Verkehrsnachrichten. Vom 1. Februar ab können die auf einzelnen größeren Stationen aufsteigenden festen Rundreise- kette durch Vermittelung von Zwischenstationen bezogen und von diesen aus benutzt werden.

* Wintermanöver. Nach dem gestrigen Wintermanöver der 21. Division haben die meisten Truppen in den Main- und Taunusorten Quartier genommen. Nur die Vorposten bivallirten diese Nacht. Nach einem Schlußmanöver am heutigen Vormittag kehren die Truppen heute Nachmittag in ihre Garnisonen zurück.

* Eine öffentliche Volksversammlung findet morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr im „Schwalbacher Hof" statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Bued aus Mülhausen über die Umsturzvorlage sprechen wird.

* Eisport. Die Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule in Biebrich wird von heute Nachmittag 3 Uhr ab auf der Eis- bahn im dortigen Schlosspark concertiren. Ebenso macht die Biebricher Polizeibehörde bekannt, daß das Betreten der Eis- fläche der Krippen am Rheinufer von heute ab polizeilich gestattet ist.

* Zimmerbrände fanden in den letzten Tagen mehrfach in Folge unvorsichtiger Handhabung brennender Streichhölzer und brennender Lichter statt. Dieselben wurden von den Haus- bewohnern bald wieder gelöscht. In einem Falle ist aber trotzdem der Brandschaden recht bedeutend.

* Besitzwechsel. Herr Landwirth Aug. Christmann und Herr Joh. Caspar Desterling (Inhaber eines Rarmor- geschäftes) haben 6 ar 45,76 □ Meter Wiese, „Kimböwies" (heut Bauplatz) für 2700 Mark pro Ar oder im Ganzen für 17 435 Mark 25 Pfg. an Herrn Kaufmann Joh. Kartloff jun. hier verkauft.

* Eine zweite Ausgabe erscheint morgen früh.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

* Wiesbaden, 10. Jan. Neu einstudirt: Der letzte Brief. Lustspiel nach dem Französischen des Victorien Sar- dou. Unser Hoftheater arbeitet im neuen Jahre mit Hoch- dou. Es hat uns in dieser Woche nicht weniger als vier neue Einstudirungen gebracht: „Die Jungfrau von Orleans", dann „Donna Diana", „Carmen" und gestern Abend den „Lehten Brief". Die Frage, ob es sich verlohnte, gerade die älteste der Sardou'schen Comedien von Neuem aufzuführen zu lassen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Der alte französische Dramatiker hat sich jedenfalls nicht träumen lassen, daß sein unter dem Titel: „Les pannes de moncho" erschienenen Erst- lingswerk noch einige dreißig Jahre später das Publikum des Wiesbadener Hoftheaters amüßigen würde. Daß er dies im besten Maße gethan hat, ist Thatsache, und damit ist ja auch sein eigentlicher Zweck erreicht. Und interessirte es, neben einigen Kräften des Schauspielensembles auch den auf Engage- ment spielenden Gast, Herrn Carl Grube aus Zürich, in der Rolle des Prosper von Bloch, in einer Partie zu sehen, die einen scharfen Prüffstein für die Leistungsfähigkeit des Dar- stellers bildet. Herr Grube ist eine von feinem Thatendrang belebte Natur. Er hat allem Anschein nach Meininger Goulliver- atmosphäre geathmet und weiß sich deshalb auch in den äußeren Eigenschaften seiner Partien stets prompt und correct zurechtzufinden. Seine Darstellung ist frei von jeder so-

nannten Couffentreicherei, wenn gleich man an ihr doch eine gewisse Eucht oder einen Zwang nach Natürlichkeit bemerkt, der deshalb, weil man ihn bemerkt, ein wenig beeinträchtigt wirkt; seiner Darstellung fehlte es gestern auch etwas an der nötigen Consistenz. Der Charakter des lustigen Prosopoeischen uns nicht genügend fest gegliedert. Mit diesen Bemerkungen ist aber auch alles gesagt, was wir mit schärfster Lupe an Ausstellungen gegen die Leistung entdecken könnten. Herr Grube zeigte sich gestern im Allgemeinen wiederum als ein dankbarer, reich talentierter Künstler, von dessen schönen darstellerischen Eigenschaften im Verein mit edler Schöpfung und Denkart man für die Zukunft die besten Erfolge erhoffen darf. Von den Leistungen der heimischen Künstler erwähnen wir vor allem Herrn Grobecker's humorvolle Naturforscher Chirien, eine feinstufige abgelebte Leistung. Der eifertige Banhove des Herrn Haber war originell in der Auffassung, ein wenig zu steif in der Durchführung. Herr Grebe, der den Paul von Temple spielte, vermochte den feinen Humor seiner Partie nicht zur vollen Geltung zu bringen. Die beiden herabragendsten Damenrollen fanden in Fräulein Lindner als Cläffe und Fräulein Scholz als Susanne eine vorzügliche Vertretung und auch die kleinen Partien, die Fräulein Fürst, Fräulein Wolff und Fräulein Rosen spielten waren tadelloß. Die neuen Decorationen waren prächtig, fast zu prächtig für das einfache baudevilles-artige Lustspiel. Herrn Grobecker's Regie war ziemlich durchgreifend, doch wird sie mehr Gewicht auf die einheitliche Aussprache der Rollen zu richten haben, so daß man nicht z. B. Susanna und Susann in bunter Abwechselung zu hören bekommt.

*** Königl. Schauspiel.** Wegen Unwohlsein des Herrn Robins kommt heute statt der angekündigten Vorstellung: „Der Hüttensänger“ das Lustspiel „Goldfische“ zur Aufführung.

= Wochenplan des Königl. Theaters. Sonntag den 13. Januar, Abonnement C: Die Jungfrau von Orléans. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag den 14., zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterhaltungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theaters-Orchesters: 3. Symphonie-Concert. Anfang 7 Uhr. — Dienstag den 15., Abonnement A: Das Glöckchen des Eremiten. Ballet. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch den 16., Abonnement B, zum ersten Male: Salali. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag den 17., Abon. D: Mignon. Anfang 7 Uhr. — Freitag den 18., Abonnement C, neu einstudiert: Der verurteilte Prinz. Wilhelm: Herr Hofschäppler Dreher aus München als Gast. Neu einstudiert: Der blaue Teufel. Toni: Herr Hofschäppler Dreher aus München als Gast. Anfang 7 Uhr. — Samstag den 19., Abonnement A, neu einstudiert: Der Bureaufrat. Lenke: Herr Hofschäppler Dreher aus München als Gast. Ballet. Anfang 7 Uhr. — Sonntag den 20., Abonnement B, neu einstudiert: Der Prophet. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag den 21., Abonnement C: „Cavalleria rusticana“. Zum ersten Male: „Schlecht bewachte Mädchen“. Ballet. Anfang 7 Uhr.

= Wochenplan des Residenztheaters. Sonntag den 13. Jan., Nachmittags 3 1/2 Uhr, Vorstellung bei halben Cassenpreisen: „Der verurteilte Prinz“, Abends 7 Uhr: „Der Mikado“. Montag: „Wiesbadener Leben“. Dienstag: „Der Mikado“. Mittwoch: „Die guten Freunde“. Donnerstag, zum ersten Male: „Der Schwabenreich“, Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan. Freitag: (Geschlossen). Samstag: „Der Mikado“. Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr Vorst. b. halb. Pr. „Madame Sans Gêne“. Anf. 7 Uhr: „Der Schwabenreich“. Montag: „Der Mikado“.

Aus der Umgegend.

*** Singhofen, 11. Jan.** Unser „Militär-Brüderbund“ hat einstimmig beschlossen, seine neu anzuschaffende Fahne von der Wiesbadener Kunstanstalt in Wiesbaden anfertigen zu lassen. Die Fahnenweihe soll im Sommer stattfinden.

*** S. Dingen, 11. Jan.** Nachdem das Wasser im Rhein am hiesigen Pegel auf 99 Centimeter zurückgefallen und die Anfuhr stark vermindert ist, mußte die Staatsbahn das Gütertrajekt Bingerbrück-Müdesheim heute einstellen. Das Personentrajekt verkehrt noch. Wir haben heute Früh nicht ganz zwei Grad Kälte. Das Eis im Rhein hat beträchtlich abgenommen.

*** Montabaur, 11. Jan.** Am hiesigen Kaiser Wilhelm-Gymnasium ist bekanntlich die Stelle des nach Wiesbaden versetzten Herrn Prof. Greuer zu besetzen. Das Kuratorium hat Herrn Gymnasialoberlehrer Waffeller aus Hadamar zum Nachfolger des verstorbenen Schulmannes gewählt, doch steht die Bestätigung des kgl. Provinzialschulkollegiums noch aus. Vom 1. Januar bis zum 1. April wird die Stelle durch Herrn Gymnasiallehrer Abt aus Höchst kommissarisch bekleidet.

*** Ems, 10. Jan.** Heute Nachmittag waren Zimmerleute damit beschäftigt, an einem neubauten Eiskeller die Holzschwände aufzustellen. Hierbei fiel eine zum Theil aufgeschlagene Wand, auf der ein Zimmergeselle stand, zusammen. Der Mann stürzte aus einer Höhe von etwa 6 Meter so unglücklich zur Erde, daß er bedeutende innere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde in das hiesige Diakonissenheim verbracht und sofort in ärztliche Behandlung genommen.

*** Gomburg, 11. Jan.** Der neue Landrath unseres Kreises Herr Reiter, machte heute seine Antrittsvisite und wird die Geschäfte des Landrathsamts am Montag übernehmen. — Frau Reiter, die Witwe des Erfinders der Telephonie, ist in Friedrichsdorf gestorben. Die Verewigte erhielt bekanntlich seit einigen Jahren in Anerkennung der Verdienste ihres Mannes vom Reich eine Jahrespension von 1000 Mark.

*** Darmstadt, 11. Jan.** Die Stadtverordnetenversammlung lehnte die Errichtung eines Gewerbegerichts gegen nur 2 Stimmen ab.

Telegramme und letzte Nachrichten.

+ Berlin, 12. Januar, Mittags. Der deutsche Antisemitenbund hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher Ahlwardt über sein Programm sprach. Auf eine Frage, wie Ahlwardt sich zur Umsturzvorlage stellen werde, erklärte derselbe, er werde unbedingt gegen die Vorlage stimmen, sowie auch gegen die Commissionsberatung derselben. In der Versammlung wurde ferner bekannt gegeben, daß die deutsch-soziale Reformpartei eine Programm-Commission ernannt habe, zu welcher auch Ahlwardt hinzugezogen werden sollte.

+ Berlin, 12. Januar, Mittags. Gestern Abend

fanden in Berlin und den Vororten 16 sozialdemokratische Versammlungen statt, auf deren Tagesordnung die Umsturzvorlage stand. Als Referenten figurirten die Führer der Partei. Die Versammlungen waren überfüllt, verliefen aber vollkommen ruhig, so daß die zahlreich aufgebotene Polizei keine Gelegenheit zum Einschreiten fand. In allen Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, in denen die Umsturzvorlage als kultur- und volksfeindlich verworfen wird.

*** Berlin, 12. Jan.** Die „Vossische Ztg.“ vernimmt, daß in den kommenden Monaten in den höheren Commandostellen der Flotte zahlreiche Personalveränderungen zu erwarten sind, die für die Beförderungsverhältnisse der Marineofficiere von wesentlicher Bedeutung sein werden.

*** Berlin, 12. Jan.** Wie angenommen wird, dürfte die am Dienstag beginnende Beratung des Tabaksteuergesetzes zu einer Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak von 40 auf 45 Mark führen. Diese Abänderung der Vorlage im Sinne Badens wird theilweise eine Umarbeitung nöthig machen.

*** Berlin, 12. Jan.** Der Kaiser erschien gestern Abend zum Abschiedsdiner, welches zu Ehren des Grafen Schwalow beim Officier-Corps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 stattfand. Während der Tafel saß Schwalow zur Rechten des Kaisers. Der Monarch brachte auf ihn einen Trinkspruch aus.

+ Berlin, 12. Januar. Die „Nationalzeitung“ hört, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, dessen Wahl zum Vorsitzenden der deutschen Colonial-Gesellschaft in Aussicht steht, beabsichtigt, aus dem Militärdienst auszutreten.

m. Berlin, 12. Januar. Dem „Berliner Tageblatt“ wird geschrieben: Der Abschiedsbesuch des Grafen Schwalow beim Fürsten Bismarck sei auf direkten Wunsch des Zaren erfolgt, der an dem Befinden des Altreichskanzlers wiederholt lebhaften Antheil bekundet habe. Der Fürst gab seiner Freude über die Begegnung dem Grafen Schwalow gegenüber lebhaften Ausdruck.

• München, 12. Januar, Mittags. Im hiesigen Zuchthaus wurde gestern Nachmittag ein Sträfling von einem seiner zum Tode verurtheilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Mitschläge beim Holzmachen mit einer Holzart erschlagen. Wenige Stunden vorher war ein Aufseher beim Revidiren der Zellen von einem anderen Sträfling durch Scheerenstiche tödtlich verletzt worden. Der letztere Sträfling unternahm sodann einen Selbstmordversuch.

r. Budapest, 12. Januar. Die Lösung der Krise durch Bausz hat in liberalen Kreisen sowohl als in der öffentlichen Meinung lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, ebenso die Wahl Szilaghy zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

+ Rom, 12. Januar. In Mentone wurde ein Ulanen-Rittmeister als angeblicher deutscher Spion (!!!) verhaftet.

s. London, 12. Januar. Die blinecht wird Ende Mai nach London kommen, um dort Vorträge zu halten.

• New-York, 12. Jan, Vorm. Eine Feuersbrunst hat gestern ein Haus mit vielen Schauläden vollständig zerstört. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 1 1/2 Million Dollars geschätzt. 3 Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Marburg's Alter Schwede, bestes Mittel bei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen jeder Art, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Marburg's Kräuterbitterliqueur Alter Schwede kann bei der jetzigen Jahreszeit nicht dringend genug empfohlen werden. 579

Conrad H. Schiffer,

Photographie

am Taunusstrasse 2a post.

10,027

Mittheilung aus dem Publicum.

Lange Jahre litt ich an hartem Haarausfall und Schuppenbildung und keines der vielen angepriesenen Mittel zur Verhütung dieses Uebels war bei mir von Erfolg begleitet. Da bemühte ich auf Anrathen einer Freundin Franz Ruhn's Haarwuchstinktur und Schuppenpomade aus der Parfümerie-Fabrik von Franz Ruhn, Schulgasse neben der Hauptwache, Kärnbach, und in kurzer Zeit war mein Kopf von Schuppen befreit und das Ausfallen der Haare hörte auf. Ein üppiger Nachwuchs neuen Haars war zu verzeichnen und in kurzer Zeit hatte ich ein schönes, langes und reiches Haar erhalten. Ich kann daher allen Damen, die an einem derartigen Uebel leiden, das Franz Ruhn'sche Haarwasser u. Pomade aus's Wärmste empfehlen, zumal daselbe auch in Wiesbaden bei E. Mühs, Drogerie, Taunusstrasse 25, C. Probst, Drogerie, Albrechtstrasse 17a, L. Penninger, Drogerie, Friedrichstr. 10, L. Schild, Drogerie, Langgasse 3, A. Cray, Drogerie, Langgasse und Otto Siebert, Drogerie, vis-a-vis dem Rathhause zu haben ist.

S. Stern, Maurergasse 10. Specialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln. 5507

Oeffentliche Erklärung.

Ich litt fünfzehn Jahre an schwerem chronischen Blasenkatarrh, ebenso lange an chronischem Darmkatarrh und zehn Jahre an nervösem Kopfschmerz, der mich gewöhnlich jede Woche drei Tage heimging. Mehrere Aerzte haben ihre Kunst an mir erprobt, keiner konnte mir helfen. Herr Voitte, Rheinstraße 81, hat mich mit einer einzigen Verordnung von allen den Leiden befreit.

Ludwig Krumm, Bergwerksbesitzer, Jahnstr. 38.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Elsemüller,

geb. Bondorf,

nach lang. Leiden heute früh 7 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jacob Scherf.

Wilhelmine Scherf, geb. Elsemüller.

Heinrich Schickel.

Karoline Schickel, geb. Elsemüller.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

4461*

Dankagung.

Allen, welche unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Hölzer, Witwe, die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, den herzlichsten Dank.

1928 Die trauernden Hinterbliebenen.

Spar-Verein Eintracht.

Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

General-Versammlung.

4454*

Der Vorstand.

Restaurant

„Kronenburg.“

Heute Sonntag, den 13. Januar

Großes

Militär-Doppel-Concert

ausgeführt von der Militärmusikvorschule aus Sonnenberg unter persönlicher Leitung des Hrn. Capellmeisters Stiehl.

Entree frei. — Anfang 4 Uhr. 1934

„Walther's Hof“.

Heute Sonntag **Großes Frei-Concert.** von 4 Uhr ab: **Potpourri-Abend.**

Reichhaltige Speisekarte in 1/2 und 1/4 Portionen. 4455* **Dienstadt.**

Gesellschaft Fehle Nicht.

Heute Abend: **Generalversammlung:** Neuwahl des Vorstandes. — Localfragen. 4457*

Zum Blücher.

Heute, Sonntag Abend, findet die erste carnevalistische Sitzung statt, wozu ergebenst einladet die Gesellschaft **fenchte Eoke.** Einzug des närrischen Comites: 7 Uhr 71 Min

Billigste Bezugsquelle für Kinder- und Sportwagen
Größte Auswahl von Neuheiten.
A. Alexi, Saalgarso 10.

Korn-Caffee

per Pfund 12 Pfg., so lange Vorrath reicht.
W. Stauch, Friedrichstraße 48.

1456

8996

Pelz- und Abendmäntel, Jaquettes, Capes, Kindermäntel etc.,

werden mit einem Rabatt von

25-50 Procent

ausverkauft.

4 Webergasse **J. Bacharach, Webergasse 4**

1877

Bügel - Cursus.

Gr. Unterr. im Feinbügeln.
Fr. Krombach, Schwalbacher-
straße 18, 1. 1865

Capitalien

sind zu 4%, an erster Stelle
anzuleihen.
Lebensversicherungs- und Er-
sparniss-Bank Stuttgart.
Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für
Nähmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von

H. Möblus & Sohn,
Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren:
Fr. Becker, Mechaniker, Kirchg.,
J. Grün, Schulstr.,
Carl Freidel, Weberstr.

Oeffentl. Vortrag.

Thema:
Wie werden die Todten auferstehen?
(1 Kor. 15,35)

Sonntag, 13. Januar, 6 Uhr Abends,
im oberen Saale der Gewerbehalle,
Kleine Schwalbacherstraße 10.

Alle Christen sind freundlichst dazu eingeladen.
Eintritt frei für Jedermann.

4452*

G. Täubner.

Stenographen-Club nach Stolze.

Dienstag, 15. Januar ex., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
beginnt wiederum ein neuer, ca. 18 Stunden umfassender
Kursus in Stolze'scher Stenographie
in unserem Club-Lokal, Restaurant Quellenhof,
Kerofstraße 11a.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Teilnehmer-Karten à 5 Mk. sind zu lösen bei
Herrn W. Schwarz, Friedrichstr. 21, Part. I., sowie
in der Buchhandlung von Keppel & Müller
(Inhaber Fr. Bossong), Kirchgasse 45. 1903

Kohlen-Consum-Verein

803 Luisenstraße 24
liefert Kohlen, Anzündholz, Braun-
und Steinkohlen, Briquets (auch Eierbriquets der
Gewerkschaft „Alte Haase“) in allen beliebigen Quantitäten
zu den billigsten Preisen. Keine Haftpflicht der
Mitglieder. Der Vorstand.

Restauration Bahnhofs

Sonntag u. Montag:
Miegelesuppe.

Zu den drei Königen.
26 Marktstraße 26.

Hente Sonntag:
Großes Frei-Concert

(Kapelle Hoffmann), 355
wozu freundlichst einladet Heinrich Kalsor.

„Brauerei Nagel.“

Hente Sonntag:
Frei-Concert.

Glas Bier 12 Pfg.
Joh. Sauerhammer. 1922

Die
noch vorräthigen
Paletots und
Pellerinen-Mäntel
für Herren, Jünglinge und Knaben
verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.



Langgasse
Hermann Brann.

1883

Brauerei zum Taunus, Biebrich.

Hente Sonntag, den 13. Januar,
von Nachmittags 4-8 Uhr:

Großes
carnevalistisches
Militär-
Concert,

ausgeführt von der
Kapelle der Königl. Unter-
offizierschule.

Eintritt frei.

Kinder haben keinen Zutritt.

8773



Carl Wuth.

Kanarienvogel
bei letzter hier stattgefundenen Ausstellung mit einem
Ehrenpreis prämiert, preiswürdig zu verkaufen
Wellrichstraße 15. J. Presber. 1636



Telephon Nr. 171.

Gambrinus.

Marktstr. 20, am Rathhaus.
Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater
Saal, reichhaltige Frühstück-
und Tageskarte, vorzüglicher
Mittagstisch, Ausblick des
beliebten Lager-Bieres der
Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden
direct vom Faß.

Reine Weine von Matth. Müller,
empfiehlt zu zahlreichem Besuch

1253

B. Müller.

Altdeutsche Bierstube

Neugasse 24.

Meinen Bekannten und Freunden theile ich
ergebenst mit, daß ich meine Wirthschaft zur
Altdeutschen Bierstube in unveränderter
Weise bis

1. April 1895

weiterführe und bringe dieselbe in empfehlende
Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Andr. Jeuck,

1529 Gastwirth z. Altdeutschen Bierstube.

Rheinischer Hof.

Jeden Sonntag: Großes Frei-Concert.

Felsenkeller,

765* Taunusstraße 14.
Jeden
Sonntag: Großes Frei-Concert!

Friedrichs-Halle, Mainzer Landstr. 2.

Hente und jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein X. Wimmer.

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1.

Hente und jeden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags ab:
Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein J. Fachinger.

Zum Rosenhain.

Hente und jeden Sonntag große Tanzmusik.

Fischhaus Wiesbaden,
Wellrichstraße 25 1768
Große Rollmöuse per St. 5 Pfg., 100 St. 4 M. 50.
bei größerer Abnahme an-groß-Preis.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen, hat Montag, den 7. Januar begonnen,
und endet
Freitag, 25. Januar Abends.
Am 26. ds. treten die früheren Preise wieder ein.

Mainzer Waarenhaus,
Guggenheim & Marx,
14 Marktstrasse 14,
direct am Marktplatz.

1884

Carneval-Verein Narrhalla! Cognac



Sonntag, den 13. Januar c.,
Abends 8 Uhr 11 Min. präcis:
I. carnestistische
Sitzung
mit Damen,
anschliessend
TANZ,
in den Festsälen des
Central-Hotel.

Die besten Narrhalla-Männer,
wie hervorragende Humoristen,
sind für diese Sitzung gewonnen.
Eintrittskarten i. Vor-
verkauf 60 Pfg.

Bei den Herren Diehl, Cigarren-
handlung, Rheinstraße Nr. 15
(vis-a-vis den Bahnhöfen), Bauer

Cigarrenhandlung, Kirchgasse 24, Lowin, Cigarrenfabrik, Lang-
gasse 31 u. Hofnagel, 2, Unkelbach, Kaufmann, Schwalbacher-
strasse 71, Pütz, Schuhwaarenhändler (Stadt Frankfurt), Diels,
Kaufmann, Grabenstraße 9, wie im Central-Hotel.

Cassapreis 75 Pfg. — Mitglieder gegen Vorzeigung
von Kappe und Stern frei.
1842

Der kleine Rath.

Carneval-Verein Narrhalla!

Kappe und Stern Mk. 3.11 Pf. 1843
berechtigten zum freien Eintritt für sämtliche Sitzungen
Ren-Nummern bei Cigarrenhandlung Bauer, Kir-
chgasse 24 — Lowin, Langgasse 31 — Diehl, Rheinstraße 15 —
Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, u. bei dem I. Vor. Otto Dehnitz,
Kirchgasse.

Der kleine Rath.

Carneval-Gesellschaft Sparbüchse.



Heute, Sonntags den 13. Jan.,
findet in dem närrisch bel. Lokale des Hrn.
Fr. Geisrich, Platterstr. 38, unsere erste

Herren- und Damenitzung

statt. Herrenkappe à 20 Pf., Stern
für Damen 10 Pf. Einzug des närrischen

Komitees 8 Uhr 11 Min. Wozu ergebenst einladet
1911

Das närrische Ministerium.

Kohlen-Consum-Verein

Abelbaderstr. 13, A. Peters, Commanditges. n. b.
Part. Adolphsallee
Empfehl. Kohlen- und Briquettes in nur besser
Qualität billigst. Lieferung und evtl. Vertheilung von Waggon-
ladungen, wie alljährlich. 504

Ewald Stöcker

52 Obere Webergasse 52.

empfehl. sein reich assortirtes Lager in
Taschen-, Wand- u. Standuhren
vorzüglich bester Fabrikate zu aussergewöhn-
lich billigen Preisen.

Außerdem mache auf mein Lager in
Gold- und Silberwaaren (Fingerringe
von 4 Mt. an) aufmerksam.

Besondere Sorgfalt habe ich in diesem Jahre auf
mechanische Musikwerke gelegt, (1000te
Stücke spielend) so daß jede Concurrenz ausgeschlossen ist.

NB. Sämtliche Reparaturen an Uhren-, Gold- und
Silberwaaren, sowie an Musikwerken werden in meinem
Atelier auf das sorgfältigste ausgeführt. 8872



Albert Buchholz,

Allererste Marke,
Reines Weindestilla-
tionsproduct.

Aerztlich empfohlen.

Höchste

Auszeichnungen.

Zu Originalpreisen

zu haben in 1/2 und

1/2 Flaschen von

Mark 1.80 bis 4.50

36226 bei

J. C. Keiper,

Kirchgasse.

Wiesbadener Kranken- und Sterbeverein.

Samstag, den 19. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr,

findet in der Turnhalle, Hellmündstrasse 33, unser 33 jähriges

Stiftungsfest:

Abendunterhaltung mit Ball

statt, wozu wir Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des

Vereins ergebenst einladen mit dem Bemerken, daß der Eintritts-

preis für Herren 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame

25 Pf., der Kassapreis 80 Pf. beträgt. 1811

Karten sind zu haben bei den Herren Gastwirth Alexi,

Kerolstraße 24, Friedrich, Albrechtstraße 31, Fürst, Hellmünd-

straße 62, Graumann, Faulbrunnstr. 8, Seipel, Ruderhölle,

sowie bei dem Vereinsdiener. Die Commission.

Wiesbadener Kranken- und Sterbeverein.

Samstag, den 19. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr,

findet in der Turnhalle, Hellmündstrasse 33, unser 33 jähriges

Stiftungsfest:

Abendunterhaltung mit Ball

statt, wozu wir Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des

Vereins ergebenst einladen mit dem Bemerken, daß der Eintritts-

preis für Herren 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame

25 Pf., der Kassapreis 80 Pf. beträgt. 1811

Karten sind zu haben bei den Herren Gastwirth Alexi,

Kerolstraße 24, Friedrich, Albrechtstraße 31, Fürst, Hellmünd-

straße 62, Graumann, Faulbrunnstr. 8, Seipel, Ruderhölle,

sowie bei dem Vereinsdiener. Die Commission.

Inventur-Ausverkauf.

Wir gewähren während des Inventur-Ausverkaufs auf sämtliche

Kleiderstoffe, Weiss- & Baumwollwaaren

10 pCt. Rabatt,

auf Damen-Confection

20 pCt. Rabatt,

welche an der Casse in Abzug gebracht
werden.

N. Goldschmidt Nachf.,

Wiesbaden, Langgasse 36. Mainz, am Markt.
1912

Auszüge per Rolle und
Möbelwagen 1509
besorgt billig und pünktlich
Bernhardt, Jahnstraße 36.

Große öffentliche

Volks-Versammlung

Sonntag, den 13. Januar, Nachm. 4 Uhr,
im „Schwalbacher Hof“.

Tages-Ordnung:

Die Umsturzvorlage im Reichstage und die
politische Lage.

Referent: Herr Reichstags-Abgeordneter Bueb
aus Mülhausen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
1910 Der Einberufer.

NB. Zur Deckung der Tageskosten wird ein Eintritts-
Geld von 5 Pfennig erhoben.

„Andreas Hofer“,

Schwalbacherstrasse 43.

Heute Samstag Abend:



Metzelsuppe.

Morgens: Quailfleisch, Brat-
wurst, Schweinepfeffer und Sauerkraut.

Es ladet freundlichst ein
1908 Gg. Laufer.

Brillant-Ringe

in einer vortheilhaften und schönen Auswahl kann ich
ganz außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich
mir, mein schönes Lager aparter u. geschmackvoller
Neuheiten in Gold- u. Silberwaaren, Schmucksachen
jeder Art in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Franz Gerlach,

1233 Schwalbacherstrasse 19.

Stener-Erklärungen 4379

fertigt Arnold, Rechts-Anw., Schwalbacherstrasse 43.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 11.

Samstag, den 13. Januar 1895.

X. Jahrgang

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 11. Januar.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius 42 Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums sowie seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordneter Körner und Stadtrath Kalle.

Der Herr Vorsitzende eröffnete die erste Sitzung im neuen Jahr, indem er den Stadtverordneten ein glückliches, neues Jahr wünschte und dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Jahr 1895 für unsere schöne Kurstadt Wiesbaden ein reich gezeichnetes sein möchte und brachte hierauf folgende Magistratsvorlagen zur Kenntnis betr.:

a) den Ankauf einer Wiese hinter der Dielenmühle zum Preise von 161,50 Mk. oder 65 Mk. pro Ruthe. Der Ankauf wurde in pleno genehmigt.

b) die Abänderung des Regulativs für die Luftbarkeitsteuer auf Grund des neuen Communalabgabengesetzes. Nach den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Jbell besteht der wesentlichste Punkt der Abänderung darin, daß neben den öffentlichen Luftbarkeiten auch die privaten (nicht öffentlichen, wie solche von Vereinen oder Gesellschaften veranstaltet werden) besteuert werden sollen. Die Vorlage wurde zur Prüfung an den Finanzausschuß verwiesen.

c) die Anstellung des Militärinvaliden-Büfche als Kurhaus-portier unter den üblichen Bedingungen. Gegen die Anstellung hatte das Collegium nichts zu erinnern.

Man trat nunmehr in die Beratung der Tagesordnung, und zwar zunächst die der Magistratsvorlagen ein. Dieselben betrafen:

a) Die Beibehaltung eines Hilfsknechters bei der Straßenbauabtheilung des Stadtbauamts. Der Finanzausschuß hatte bei der Budgetberatung vorgeschlagen, nach Anstellung des Stadtbauamts diese Hilfsstelle eingehen zu lassen, Magistrat und Deputation beantragten aber, den Hilfsknechter als dauernd anzustellen und die Stelle beizubehalten. Die Vorlage wurde zur Prüfung an den Finanzausschuß verwiesen.

b) Die Festsetzung einer Gebühren-Ordnung der Schlachthaus-Verwaltung für die Zeit vom 1. April 1895 ab und eine hiergegen gerichtete Eingabe von 40 Reggemeistern. Herr Hees beantragte Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat und die Schlachthaus-Deputation. Das Collegium wies die Angelegenheit ebenfalls dem Finanzausschuß zur Prüfung hin.

c) Die Honorierung für die Ausführung einer ärztlichen Untersuchung der Schüler der hiesigen Volks- und Mittelschulen. Nach den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters wird diese Untersuchung bei 15 bis 20 Pfg. Honorar für jedes Kind, bei den über 7000 Kindern etwa 1000 bis 1400 Mk. Honorar erfordern. Herr Gütz befragte die periodische Untersuchung (nicht bloß eine einmalige) der Schüler und eventuell die Einziehung von Specialärzten. Herr Stadtrath Kalle führte aus, daß diese Untersuchung die Grundlage dafür geben könne, ob man nicht zur Anstellung von Schulärzten schreiten solle. Die Versammlung erklärte sich mit der Untersuchung einverstanden und bewilligte das geforderte Honorar.

d) Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten (gemäß § 61 der Städteordnung) ist den Stadtverordneten gedruckt zugegangen und auch auszugsweise vom „Generalanzeiger“ mitgeteilt. Damit dürfte dem Gesetze Genüge geschehen sein.

Es folgten die Berichte des Bauausschusses betr. a) den mit Frn. Bauunternehmer P. Heilmann abzuschließenden Vertrag über die Führung einer Thermalwasserleitung von der Spiegelgasse nach der Frankfurterstraße. Auf den ausführlichen Bericht des Referenten Herrn von Dittmann wurde der schon früher im Princip genehmigte Vertrag gutgeheißen. b) Das Gesuch des Cementarbeiters Herrn J. Weismüller um Gewährung einer Vergütung für an die Stadt abzutretendes Baumaterial zum Preise von 50 Mk. wurde genehmigt. (Referent Herr D. Schling).

Ueber den Gebührentarif für die Ausfuhrcontrollen des Acciseamtes auf Grund des neuen Communalabgabengesetzes berichtete Namens des Finanzausschusses Herr Goldhaus. Danach soll ein Gebühr für jede durch einen Zollbeamten außerhalb des Acciseamtes vorzunehmende Controлле erhoben werden; die Gebühr, welche nur eine Spirituosen für die Ausfuhr in so fern sein soll, daß sie die Spirituosen nicht auf das Acciseamt zu transportieren haben, sondern die Controळे in ihren Localitäten vornehmen lassen können, soll Controळे jährlich erhoben werden und bei Wein- und Branntwein-Ausfuhr von 50 Pfg. pro 100 bis 200 Liter anfangend und bei Bierausfuhr von 50 Pfg. bis 1000 Liter in angemessenem Stufen steigen. Bei der Wein- und Branntwein-Ausfuhr wird dadurch eine Einnahme von 3000 und bei der Bierausfuhr eine solche von 1490 Mk. erzielt. — Die Versammlung erhob den Antrag des Ausschusses zum Beschluß.

Ein weiterer Bericht des Finanzausschusses, den ebenfalls Herr Goldhaus erstattete, betraf die Erhebung der Acciseabgabe auf einige bisher accisefrei gebliebene Geflügelarten. Danach soll u. a. erhoben werden für Hasen und Auerhähne 40 Pfg., für Schnepfen, Roularden, Capaunen 30 Pfg., für Enten 20 Pfg., für Gänse 10 Pfg. u. a. Dagegen soll die Gebühr für Truthähne mit 75 und für Gänse 40 Pfg. bestehen bleiben. Herr Dr. Alberti sprach sich gegen jede weitere Ergänzung der indirekten Steuer aus, während Herr J. Lindt es für einen Akt ungerechter Gerechtigkeit hielt, daß durch die Besteuerung der feineren Geflügelarten die indirekte Steuer auch auf die besser situierten Klassen der Bevölkerung gelegt werde. Bei der Abstimmung entschied sich die Majorität der Versammlung für die Annahme der Vorlage.

Ueber die neue Hundesteuerordnung berichtete Namens des Finanzausschusses Herr Dr. Dreher. In dem neuen

Entwurfs ist u. a. die Steuer von 15 auf 20 Mk. erhöht und, wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, auf 30 Mk. erhöht. Für Hunde, die in Clarenthal oder außerhalb der Stadt oder in außerhalb der Stadt gelegenen einzelnen Gehöften, Mühlen, Gärtnereien u. s. w. gehalten werden, ist nur eine Steuer von 5 Mk. zu entrichten. Doch gilt diese Begünstigung nur hinsichtlich eines Hundes für jede Haushaltung. Die gleiche Reduktion der Steuer auf 5 Mk. genießen die Besitzer solcher Hunde, die zu einem Gewerbe unentbehrlich sind. Die Hunde der Militärpersonen unterliegen für die Folge ebenfalls der Besteuerung. Der Finanzausschuß erklärt sich ebenfalls einverstanden mit dem Vorschlag, daß Zughunde auch bloß mit 5 Mk. besteuert werden. Sodann sollen die Hunde von solchen Fremden, die nicht länger als 6 Monate hier verweilen, von der Steuer freizulassen sein. Endlich soll § 3 folgende Fassung erhalten: Eine Jahressteuer von 5 Mark ist ferner zu entrichten von den Besitzern solcher Hunde, die als Zieh- und Transportmittel zum Betriebe ihres Gewerbes außer Stande sind. § 4 bestimmt: Verpflichtet zur Zahlung der Steuer ist nicht nur der Eigentümer des Hundes, sondern auch derjenige, der den Hund tatsächlich hält. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf die im Stadtbetriebe sich nur vorübergehend aufhaltenden Personen, jedoch sind dieselben, falls sie nicht länger als 6 Monate in hiesiger Stadt verweilen, von der Steuer befreit. — Die Stadtverordnetenversammlung ertheilte zu der Steuerordnung ihre Genehmigung.

Den Bericht des bestellten Ausschusses über den Magistrats-Antrag auf Anstellung eines dritten besoldeten Beigeordneten erstattete Herr Dr. Alberti. Der Ausschluß habe, so führte der Herr Referent aus, mit dem Magistrat die Frage befaßt, ob die Anstellung einer weiteren Kraft erforderlich sei, die das Decernat der Armenverwaltung und nach anderweitiger Regelung der Amtsgeschäfte unter den besoldeten Magistratsmitgliedern die Verwaltungssachen des Bauamtes, Vorsitz im Gewerbegericht u. s. führen könne. Der Antrag der Majorität des Ausschusses geht dahin, die Stadtverordnetenversammlung wolle sich mit der Magistratsvorlage betr. die Anstellung eines dritten besoldeten Beigeordneten einverstanden erklären, dem ein jährliches Gehalt von 4500 von 8 zu 3 Jahren steigend bis zu 6000 Mark und falls er nach 12 Jahren wiedergewählt werde 6500 Mark gewährt werde. Weiter möge der Wahlausschuß mit der Wahl einer Commission von 7 Mitgliedern in dieser Angelegenheit betraut werden. — Das Mitglied des Ausschusses Herr Dr. Vertram giebt von einem Separatvotum seinerseits Kenntnis, worin er sich gegen die Anstellung eines dritten besoldeten Beigeordneten ausspricht. Herr Goldhaus will des Armenwesens speciell keinem besoldeten Magistratsbeamten zugewiesen wissen, sondern einen unbesoldeten wie bisher, der das Amt aus Liebe zur Sache übernehme im Interesse der selbst. Herr Gütz will die Vorlage abgelehnt wissen, bis eine genaue und vollständige Darstellung der Nothwendigkeit eines dritten besoldeten Beigeordneten nachgewiesen sei. Nachdem noch Herr Gütz bezüglich der Gehaltsfrage einen Abänderungsantrag eingebracht, wurde der Antrag des Ausschusses in allen Punkten mit Majorität zum Beschluß erhoben.

Auf das Referat des Herrn Gütz Namens des Finanzausschusses wurde der mit der Gemeinde Sonnenberg abzuschließende Vertrag betreffend die Regulierung der Gemarkungsgrenze gutgeheißen. Die Stadt Wiesbaden zahlt an die Gemeinde Sonnenberg nach Austausch der Ländereien noch die Summe von 18,000 Mk.

Als Candidaten für die Wahl eines Feldgerichts schlossen an Stelle des verstorbenen Herrn H. Wintermeyer schlägt der Wahlausschuß Herrn Stadtrathen R. Wintermeyer und in zweiter Linie Herrn Landwirth W. Kimmel vor. Der Hausbesitzverein hat in einer Eingabe dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchten speciell die Hausbesitzer im Feldgericht eine größere Vertretung haben. Nachdem Herr Reusch betont, daß diesem Wunsche jetzt schon im Feldgericht Rechnung getragen sei, wurde der Vorschlag des Ausschusses gut geheißen.

Zu Mitgliedern des Ausschusses für die Untervertheilung und Abschätzung der Landlieferungen im Kriegsfalle wurden auf Vorschlag des Herrn Knefel Namens des Wahlausschusses folgende Herren gewählt: Rentner W. Bücher, Zimmermeister Carl Gail, Landwirth W. Kraft, Landwirth Ph. A. Schmidt, Stadtrath Bagemann und Stadtrath Weil.

Mittels Stimmzettel wurde sodann der Wahlausschuß für das Jahr 1895 zunächst wiedergewählt, welcher dann für die Wahl der anderen ständigen Ausschüsse Vorschläge machen soll. Die bisherigen Mitglieder wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Es sind dies die Herren Dr. Alberti, Dr. Fresenius, Kallbrenner, Knefel, Krefel, Dr. Paganischer und Reusch.

Die Neuwahl des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und dessen Stellvertreters, sowie des Protokollführers und dessen Stellvertreters für das Jahr 1895 erfolgt ebenfalls mittels Stimmzettels.

Es wurden wiedergewählt: die Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius als Vorsitzender, Herr Landesbankdirector Reusch als stellvertretender Vorsitzender, Herr Sekretär Rosalewski als Schriftführer und Herr Sekretariats-Assistent Mühsamen als dessen Stellvertreter.

Hierauf wurde um 7^{1/2} Uhr die Sitzung geschlossen.

Der Tag der Vergeltung.

Von H. A. Green.

(12. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Vielleicht würde ich die Trennung weniger schwer empfinden,“ fuhr Stanhope gedankenvoll fort, „wenn ich gewiß wäre, daß sie in guten Händen ist. Ich fürchte,

ihr Loos war kein glückliches. Manchmal sah ihr Blick so sorgenvoll aus, daß es mich peinlich berührte bei ihrer sonst so kindlichen Heiterkeit. Was sie beunruhigte, habe ich nie erfahren, aber es quält mich jetzt, weil mir alle Mittel genommen sind ihr beizustehen.“

Flora war aufgesprungen, ihr Antlitz glühte. „Wie heißt sie, Stanhope, sagen Sie es mir!“

„Mary — Mary Evans.“

„Und wo ist ihre Heimath — von wo kam sie?“

„Aus Philadelphia, glaube ich.“

„Sie wissen es nicht bestimmt?“

„Die Lehrerin sagte mir, daß ihres Vaters Briefe meistens von dort kämen; aber der Vater wechselte den Wohnort häufig: Mary hatte keine eigentliche Heimath, so viel ich weiß.“

„Aber Sie können ihren jetzigen Aufenthaltsort erfahren?“

„Durch die Lehrerin, ja.“

„Dann thun Sie es, Stanhope; wenn Sie sich ihrer nicht annehmen können, so will doch ich ihr eine treue Freundin sein — verlassen Sie sich darauf.“

„Ihr Wunsch soll erfüllt werden,“ sagte er, im Innersten gerührt durch diese unerwartete Großmuth, indem er ihre Hand an seine Lippen zog und mit ehrerbietigem Dank küßte. Zwischen ihnen war jetzt ein neues Band geknüpft, das erkannten sie Beide.

Elftes Kapitel.

Ein neues Interesse.

„Was soll denn das bedeuten?“ rief Jack, der ohne weiteres bei Stanhope eintrat und ihn über einen offenen Koffer gebückt sah.

„Ich muß fort. Schon morgen früh gebente ich abzureisen; die Lust hier bedrückt mich, ich bin unfähig zu allem. — Was bringst Du mir?“

„Ich war in dem bewußten Laden; der Gehilfe erinnerte sich noch genau, daß er diese Pistole verkauft hat und zwar letzten Dienstag Nachmittag.“ — Jack legte ein Päckchen auf den Tisch.

„Am Tage vor meines Vaters Tode? Hat er sie denn selbst gekauft?“

„Nein. Man beschrieb mir den Käufer als einen großen Mann von stattlichem Wuchs mit podennarbigen Gesicht.“

Josephine wurde gerufen. Sie mußte wissen, ob das Aeußere jenes fremden Mannes zu der Beschreibung paßte.

Ihre Aussagen ließen keinen Zweifel mehr über diese Thatfache aufkommen.

So hatte denn Herr White die Pistole schon tags zuvor durch einen besonderen Boten kaufen lassen. — Aus diesem Umstand konnte man die verschiedensten Schlüsse ziehen, er brachte kein Licht, sondern nur noch mehr Dunkel in das ohnehin schon undurchdringliche Geheimniß.

Wie gering auch Stanhope's Hoffnung war, die Wahrheit je zu ergründen, so beschwor er doch Jack, nichts unversucht zu lassen, um die Spur des podennarbigen Mannes aufzufinden.

Er geleitete den Freund die Treppe hinunter und theilte ihm mit, wohin er zu reisen gebente. Vor der Thür der jungen Witwe blieb er unwillkürlich stehen.

„Jack,“ sagte er mit tiefem Ernst, „sollte es Dir in späteren Jahren noch gelingen, jenes stolze Herz zu erobern, so würdest Du einen Schatz besitzen, dessen eigentlichen Werth Du bis jetzt kaum ahnst.“

Der Freund maß ihn mit ungläubigem Blick.

„Denkst Du so über Flora Hastings?“ fragte er verwundert.

Ein schwaches Lächeln flog durch Stanhope's Züge. „Nein, über Flora White,“ erwiderte er, „der Schmerz hat ihr eine Seele gegeben; möchte es Dir beschieden sein, sie einst Dein eigen zu nennen.“

Am nächsten Morgen fuhr Stanhope auf dem kürzesten Wege nach Bay Ridge hinüber. Bei Fort Hamilton verließ er die kleine Fähre und ging an dem schönen Herbsttag zu Fuß weiter auf dem schmalen Steigweg zwischen den grasbedeckten Abhängen, das Herz voll köstlicher Erinnerungen. Bald stand er wieder in dem geräumigen, altmodischen Wohnzimmer, wo er vor einem kurzen Jahre das liebe Gesichtchen seiner Mary so oft gesehen hatte, und ein bitteres Weh preßte ihm die Brust zusammen. Während er noch die Blicke in dem ihm so bekannten, trauten Raume umherschweifen

ließ, ging hinter ihm die Thür auf und Fräulein Grazia, die Lehrerin, trat ein. Ihr gutes, freundliches Gesicht mit den vielen Fältchen zeigte bei seinem Anblick einen bekümmerten Ausdruck und nur zögernd erwiderte sie seinen Gruß.

„Sie kommen wohl,“ stammelte sie, „nach der Adresse zu fragen, welche ich Ihnen vor einem Jahr versprochen?“

Er verbeugte sich stumm und war keines Wortes mächtig.

„Ich kann sie Ihnen nicht geben,“ fuhr sie mit ängstlicher Stimme fort, „wir haben Mary ganz aus dem Gesicht verloren; seit drei Monaten sind unsere Briefe unbeantwortet geblieben.“

„O, warum haben Sie mich nicht früher davon unterrichtet,“ rief er jetzt ungestüm, „ich hätte sie gefunden und vielleicht gerettet. Wer weiß, ob sie nicht krank ist oder todt.“

„Es war unrecht von mir,“ gestand sie, „aber ich hoffte von Tag zu Tag, Nachricht zu erhalten. Sie wollte mir jede Woche schreiben und zuerst kamen die Briefe auch ganz regelmäßig. Allmählig aber blieben sie aus und unsere Briefe erhielten wir meist zurückgeschickt.“

„Von wo aus hat sie zuletzt geschrieben?“

„Von Philadelphia: hier ist die Adresse, aber in jener Wohnung ist sie nicht mehr aufzufinden. Ich habe mich durch dortige Freunde nach ihr erkundigt und den Bescheid erhalten, daß eine junge Dame dieses Namens nie in jenem Hause gewohnt hat.“

Er steckte die Karte, auf welcher Straße und Nummer verzeichnet waren, mit zitternder Hand in seine Brusttasche.

„Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank,“ sagte er, „für alle Güte und Freundlichkeit, welche Sie dem jungen Mädchen erwiesen haben, auch für Ihren Antheil an meinem Kummer. Mary ist mir das Teuerste auf Erden. Zwar hat sich meine Lage, seit wir uns zuletzt sahen, gänzlich geändert und ich muß die Möglichkeit, daß sie meine Gattin wird, als völlig ausgeschlossen betrachten, aber ihr Wohlergehen liegt mir doch vor Allem am Herzen.“

„Der Tod Ihres Vaters —“ begann Fräulein Grazia.

„Hat meine Verhältnisse plötzlich umgestaltet,“ fiel ihr Stanhope in's Wort. „Ich theile Ihnen dies mit, weil ich früher gegen Sie andere Absichten geäußert habe. Mary ist für uns verloren, wir sehen sie vielleicht niemals wieder, doch möchte ich von Ihnen nicht mißverstanden werden. Ich liebe und ehre sie, wie nur je ein Mann die Gattin seiner Wahl geliebt und geehrt hat; aber heirathen darf ich sie nicht. Gewichtige Gründe verbieten es mir.“

Er sah ihr die Enttäuschung am Gesicht an und seufzte. Wie sehr sie sich auch mühte, freundlich und theilnehmend zu erscheinen, innerlich war sie gewiß entrüstet. Der Gedanke lag nur zu nahe, daß, nun er das väterliche Vermögen geerbt hatte, das junge Mädchen von dunkler Herkunft seinen Ansprüchen nicht mehr genüge.

Alles, was er hätte sagen können, um seinen veränderten Entschluß zu erklären, würde sie nicht überzeugt haben, wie sehr sie ihm unrecht that. So stellte er denn nur noch die Frage, ob sie auch, ihrem Versprechen gemäß, gegen Fräulein Evans geschwiegen und ihr nichts von seinen Gefühlen für sie mitgetheilt habe.

Ihre Versicherung, daß das junge Mädchen durch sie kein Wort davon wisse, beruhigte ihn sichtlich. Im Begriff, von der gutherzigen Lehrerin Abschied zu nehmen, fragte er, schon auf der Thürschwelle stehend, wo Sophie jetzt sei und ob sie nicht Auskunft über ihre Freundin geben könne.

Fortsetzung folgt.

Neues aus aller Welt.

— Eine russische Neujahrsfeste. Die Russen haben die Gewohnheit, die Glückwünsche, die sie zum neuen Jahre erhalten, zu verschlucken. Das erfordert eine Erklärung. In Rußland schreibt man wie überall die Glückwünsche zum 1. Januar auf ein Kärtchen. Derjenige, welcher dieses Kärtchen empfängt, verbrennt es, schüttet die Asche in ein Glas Champagnerwein und trinkt es aus. Die Russen empfinden also wenigstens sofort den Geschmack der Glückwünsche.

— „Amerikanische“ Reklame in Deutschland. Man schreibt aus Chemnitz, daß ein dort wohnender Bürger beabsichtigt, Anfangs März auf dem Zweirad eine Reise durch Deutschland, England, Holland, Belgien, Schweiz, Italien, Krain, Bosnien, Serbien, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Dänemark zu unternehmen. Die achtmonatliche Reise nennt der schlaue Radler eine „Reklamefahrt“, da er nämlich — und das ist ein Gedanke, um den ihn selbst die findigen Amerikaner beneiden werden! — alle seine während der Fahrt von ihm benötigten Anzüge, Mützen, Brodbrot, Geldtaschen, Tabakbeutel u. s. w. mit — Geschäftsadressen bedrucken läßt. Außerdem will er die Annoncen sämtlicher Firmen, mit deren Namen der lebendige Reklameträger sich schmücken wird, in ein Buch vereinen, in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache in den von ihm besuchten Ländern vertheilen. — Es laßt die Reklame!

— Ein Berliner Parlamentswirth. Erster Abgeordneter: „Zimmer und Gänge haben wir ja hier genug, aber ich vermisse Putz-Kammern.“ — Zweiter: „Run dafür haben wir ja einen recht schönen Keller!“

Keine Spielerei

Kein Scherz Kein Schwindel sondern die reinste, heiligste Wahrheit.

Ueber jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte echte Chicago-Collection, welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für nur 5 Mk. ausverlaufe:



1 prima Anker-Remont-Herren-Taschenuhr, genau gehend, in dreijähriger Garantie, 1 feine Goldimit. Uhrkette, 1 elegantes Verloque, 2 Double - Manschetten-Knopfe mit Mechanik, gefest. gefügt, 2 eleg. Double - Chemis.-Knöpfe, 1 hochf. Double-Extravatten-Nadel, 1 moderne Cigarren-Spiße, 1 gutes Soling. Federmesser, 1 prachtvoller Goldimit. Ring mit Inl. Edelstein. Außerdem erhält jeder Käufer, um meine Firma immer mehr bekannt zu machen, **gratis eine schöne Neujahrs-Überraschung** zu **Alles zusammen nur 5 Mk.** Man beile sich so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor. Zu beziehen gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Nachnahme v. der Uhrzeit **S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12. Nicht Zusagen. Betrag zurück.** Einige der überaus vielen Nachbestellungen: Mit der gesandten Collection sehr zufrieden, bitte noch 2 Exemplare. H. Lees, Griesheim. Bitte noch 2 Collectionen. R. Schmidt, Daberkow. 12. 12. 3751

Geschäfts-Übernahme.

Meinen zahlreichen Freunden und Gönnern, sowie einer werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich das altrenommirte

„Gasthaus zur Sonne“

2 Mauritiusplatz 2

dahier künftlich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe. Empfehle gut eingerichtete Fremden-Zimmer, reichhaltige Speisekarte, gutes Lager- und Export-Bier direkt vom Faß, selbstgekelterten Apfelwein etc. etc. Meinen werthen Gästen eine aufmerksame, freundliche Bedienung zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch.

1789

Hochachtungsvoll

Hermann Büscher.

Goldene Medaillen höchste Preise auf allen besuchten Ausstellungen.

Sämmtliche Apparate für alle Küchen.



Lieferant

für die deutsche Armee. Dampfkochherde D. R. P.

C. Kalkbrenner, Hoflieferant, Wiesbaden.

Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseranlagen.

Meine Patent-Kochherde sind die besten „Kohlensparer“, in Güte und Leistung unübertroffene Fabrikate, und in den ersten Hof-, Hotel- und Herrschaftsküchen, Anstalten, Spitälern, Kasernen des In- und Auslandes eingeführt.

10 MARK 10 MARK



SENSATION

machen die neu erfundenen

Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren

(Savonnette) mit feinsten antimagnet. Präzisions-Mechanismen. Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eiförmigen Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück 10 Mark.

Dieselbe Uhr (mindestw. Gehäuse und Werk) nur 8 Mk. Bitte daher genau anzugeben, welche Sorte gewünscht wird!! Echte Goldinuhren in m. Sicherheits-Carabiner, Sport-, Marquis- oder Bauger-Façon, 3 Mark.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral. Die Goldinuhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse 12.

Verandt per Nachnahme 100frei.

3535



3731

Vollständige Betten

aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen, eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen 2975 Ellenbogengasse 13. 1. Et.

Frankfurter Milch-Cur-Anstalt

gegründet 1878

unter Controle des ärztlichen Vereins zu Frankfurt, erlaubt sich hiermit die Eröffnung ihres Wiesbadener Betriebs ergebenst anzuzeigen.

Verkaufsstelle und Annahme für Bestellungen:

Kirchgasse 21

im Laden des Herrn C. Gaertner.

Die Anstalt verfähet, um Milch für Kinder und Kranke zu produzieren, nach einem für sie bindenden Programm in Bezug auf Auswahl von Milchthieren, sowie auf Fütterung und Wartung derselben. Die Stallungen stehen unter Aufsicht des Herrn Thierarztes Dr. Christmann. 1882

„Nicht verzag Glück blüht alle Tag“

Regensburger Geld-Lose a 3 Mk.

Ulmer Geld-Lose a 3 Mk.

Ziehungen sicher 12. bis 16. Januar. 2 Hauptgew. a 75,000 Mk. 1 a 50,000 Mk. etc. Haupt-Kollekte da Fallols 10 Langgasse 10. Lotteriebant. 1749

An den gesammten Wiesbadener Handwerker- und Gewerbebestand.

Der Lokal-Gewerbeverein zu Wiesbaden veranstaltet aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens im Juni 1895 eine

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten,

welche in Verbindung mit der „Ausstellung von Zeichnungen und Schülerarbeiten sämtlicher nassauischer Gewerbeschulen“ stattfinden soll; gleichzeitig wird auch die

General-Versammlung nassauischer Gewerbevereine

in Wiesbaden abgehalten und mit derselben die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des nassauischen Gewerbevereins und des Lokal-Gewerbevereins Wiesbaden verbunden werden.

Durch diese Ausstellung von Lehrlingsarbeiten soll einerseits Fleiß und Streben nach Berufstüchtigkeit unter den Lehrlingen des Handwerker- und Gewerbebestandes angeregt und strebsamen Lehrlingen Gelegenheit gegeben werden, Beweise ihrer Fertigkeiten zu liefern, andererseits soll dieselbe aber auch ein möglichst vollkommenes Bild über den Stand des hiesigen Lehrlingswesens, sowie Gelegenheit zur Vergleichung der Einzelleistungen der Lehrlinge geben. Es sind daher zur Betheiligung an derselben die hiesigen

Lehrlinge aller Gewerbe

eingeladen, ohne Rücksicht darauf, ob sie in Fabrikbetrieben oder im Klein Gewerbe thätig sind, ob sie die Gewerbeschule besuchen, ob Eltern und Meister dem Gewerbeverein als Mitglied angehören oder nicht. Zugelassen zu der Ausstellung werden alle von hiesigen Lehrlingen ohne fremde Beihülfe selbstständig angefertigten Arbeiten, welche ordnungsmäßig angemeldet und auf Grund der bestehenden Bestimmungen ausgeführt sind. Die Wahl des Ausstellungsgegenstandes ist dem Ermessen des betr. Lehrmeisters anheimgestellt; es bleibt jedoch das Vorschlags- und Genehmigungsrecht des auszuführenden Gegenstandes einer für jedes Gewerbe zu wählenden Ueberwachungskommission vorbehalten.

Zur Beurtheilung der Ausstellungsgegenstände wird eine besondere Kommission gewählt, welche über die Zuerkennung der Preise u. in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Lokal-Gewerbevereins, entscheidet. Die besten Arbeiten werden durch Diplome und Geldprämien ausgezeichnet, welche letztere jedoch erst nach beendeter Lehrzeit und nach Aufertigung eines Gesellenstückes zur Auszahlung gelangen und bis dahin verzinslich angelegt werden. Die zur Erlangung eines Lehrbriefes angefertigten Lehrlingsarbeiten (Gesellenstücke) werden nicht mit Geldprämien bedacht, sondern es erhalten die betr. Lehrlinge die üblichen Gehülfsen-Diplome. Die Namen der Prämiirten sowie deren Lehrmeister werden in den hiesigen Blättern öffentlich bekannt gemacht.

Bei denjenigen Gegenständen, bei welchen auf den Verkauf reflektirt wird, ist solches bei der Einlieferung, unter Bezeichnung des Verkaufspreises, anzugeben. Sämmtliche Kosten der Ausstellung trägt der Lokal-Gewerbeverein. Anmeldungen zur Betheiligung an der Ausstellung sind bis

spätestens 1. Februar 1895

entweder an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins oder da, wo Innungen bestehen, an den Vorstand der betr. Innung zu richten. Die Anmeldung hat durch ein besonderes Formular zu geschehen, welches auf dem Bureau des Lokal-Gewerbevereins, Welltrichstraße 34, erhältlich ist, woselbst auch jede nähere Auskunft erteilt wird.

Möge unsere Anregung bei allen hiesigen Innungen und gewerblichen Vereinen, sowie überhaupt bei dem gesammten Handwerker- und Gewerbebestand die gewünschte Beachtung und Unterstützung finden, damit die Veranstaltung eine den Wiesbadener Verhältnissen würdige werde!

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins:

Ch. Gaab, Vorsitzender.

1713

Meine Geschäfts-Localitäten

befinden sich jetzt **im Neubau**

33-37 Langgasse 33-37

H. Rabinowicz,

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe und Weisswaaren.

6249

Frankfurt^aM.
Neue Kräme
Nr. 20
THEE
HEINR. WILH.
SCHMIDT
Gegründet
1730
(Proben zu Dienst)

No. 9 blau M. 2.50, No. 10 braun M. 2.—
13 roth „ 4.—, 17 grün „ 6.—
1/2 Pfd. Auch in Pack. 1/2 u. 1/4 Pfd.
erhältlich. Probepack. netto 50 gr.
1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Pfd.

Niederlagen:

L. Henninger, Friedrich-
straße 16.
Georg Mades, Ecke Rhein-
und Moritzstraße. 3759

Prima Vollmilch

150—200 Liter. Garantirt reine
Vollmilch, an Bäcker u. Wieder-
verkäufer abzugeben.

Milchhandlung
A. Bernhardt,
4442* 13 Mühlgasse 13.

Hiermit gestattet sich die unterzeichnete **Freiherrl. v. Dungern'sche Guts-**
Verwaltung das verehrte Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass sie eine

Niederlage sterilisirter Milch

in ihrem Geschäftslocale **Goldgasse 9** errichtet hat. Um gütiges Wohlwollen bittend

Hochachtungsvoll

Freiherrl. v. Dungern'sche Gutsverwaltung

zu Schloss Dehrn bei Limburg a. Lahn.

4403*

Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebens-
jahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mk.
— Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen jede
gewünschte Auskunft die Herren: **Heil**, Hellmündstraße
Nr. 45, **Maurer**, Rathaus, Zimmer Nr. 17, **Lenius**,
Karlsstraße Nr. 16. 7164

Geschäfts-Bücher

Fabrik-Lager und Extra-Anfertigungen
empfiehlt zu en-gros Preisen die Papiergroßhandlung

1092 **C. A. Hetzel**, 29 Kirchgasse 29.

3. Gavotte (Allegro assai quasi Presto.)

4. Finale: Trauermusik und Festmarsch.
Nummerierter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig) 1 Mark, Tageskarten (nichtnummeriert für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mk.
Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangs-thüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Sirene“ . . . Auber.
2. Spanische Sarabande aus dem sechzehnten Jahrhundert, für Orchester bearbeitet . . . Massenet.
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ . . . Tschaiowsky.
4. Zweite Finale aus „Fidelio“ . . . Beethoven.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ . . . Mendelssohn.
6. Le calme, Méditation . . . Gounod.
- Violone-Solo: Herr Concertmeister Seibert.
7. Fantasie aus „Aida“ . . . Verdi.
8. Kaiser-Marsch . . . Joh. Strauss.

Montag, den 14. Januar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Klänge aus Osten, Ouverture . . . Marschner.
2. Danse des Bohémiens aus „Tasso“ . . . Godard.
3. Ave Maria, Lied . . . Frz. Schubert.
4. Schwur und Schwertweihe aus „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
5. Lob der Frauen, Polka-Mazurka . . . Joh. Strauss.
6. Vorspiel zu „Lohengrin“ . . . Wagner.
7. Dritte ungarische Rhapsodie . . . Svendsen.
8. Kaiserjäger-Marsch . . . Eilenberg.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Vindobona-Marsch . . . Komzak.
2. Ouverture zu „Der König von Yvelot“ . . . Adam.
3. Historiette . . . Ravina.
4. Arie aus „Der Zweikampf“ . . . Herold.
- Violone-Solo: Herr Concertmeister Seibert.
- Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
5. Manolo-Walzer . . . Waldteufel.
6. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ . . . Mozart.
7. Souvenir de Suisse, Variationen für Harfe allein . . . Bochs.
- Herr Wenzel.
8. Musikalisches Füllhorn, Potpourri . . . Kral.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Montag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr:

Sechste öffentliche Vorlesung.

Herr Professor J. G. Vogt aus Leipzig.

Thema:

China, Japan und Korea aus eigener Anschauung und mit Beziehung auf die heutigen kriegerischen Verhältnisse.

Eintrittspreise:

Nummerierter Platz: 2 Mk; nichtnummerierter Platz: 1 Mk.

hervorragender Künstler:

Freitag, den 18. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

VIII. CONCERT.

Mitwirkende:

Frau Teresa d'Albert-Carreno und Herr Eugen d'Albert.

Einige Nummern des Programms werden von dem Künstlerpaare auf 2 Bechstein-Flügel gemeinschaftlich ausgeführt.

Orchester: Das verstärkte städtische Curorchester unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 4 Mark; II. nummerierter Platz: 3 Mark. Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab

Mittwoch, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abends 6 Uhr an die Curdirection richten.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Zweiter

Grosser Maskenball

in den Sälen des Curhauses
am Samstag, den 19. Januar 1895.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr, gegen Abstempe-lung derselben besondere Ballkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.
Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostume oder Ball-Anzug (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavalisticischem Abzeichen gestattet ist.

Der Curdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 12. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Zur guten Quelle.
Rautenstrauch u. Frau Trier	Finus, Kfm. Freiburg
Gottschalk Berlin	Schad, „ Quisisana. Giessen
Bacher München	Graf Pfeil, Offiz. Schlesien
Dessan Offenbach	Rhein-Hotel.
Wendland Leipzig	Wälffing, Kfm. Elberfeld
Reese, Dir. Dortmund	Dr. Melde, Arzt u. Frau
Stern Offenbach	Albeim
Schwarzer Bock.	Badhaus zum Spiegel.
Freundlich, Kfm. Düsseldorf	Schönlaak, Kfm. Berlin
Paetsch, Frankfurt	Schmuckpeper, Priv. u. Frau London
Zwei Bäume.	Zur Sonne.
Suttner, Rittm. Bamberg	Roth, Kellner Dortmund
Löhr Berlin	Taunus-Hotel.
Grüner Wald.	Heimann, Fbkt. Frankfurt
Unger, Kfm. Ilmenau	Ehlert, Ing. Kassel
Metzger, Cöln	Hotel Victoria.
Benda, Ing. Darmstadt	von Giese, Gutsbesitzer
Volker, Kfm. Pfullingen	Obertheres
Lippe, Hamburg	von Heimbürg, Landrath u. Familie Biedenkopf
Karpfen.	Hotel Vogel.
Wettlauffer, Kfm. Bockenheim	Hoffmann, Fbkt. Herborn
Rosenberg, Homburg	Seligsohn, Kfm. Berlin
Schröder, Bayern	Hotel Weiss.
Nassauer Hof.	Broetz, Bauunternehmer
Prinz von Schönau, Holstein	Limburg
Frisch, Fbkt. Zwickau	Andreas, Eisenbahn-Sekretär
Niedieck u. Sohn Lobberich	Limburg
Nonnenhof.	Dr. Diequé, Arzt Chemnitz
Avril, Kfm. Frankfurt	Wolf, Kfm. „
Meyer, Plauen	Zumberlöte.
Scholder, Lahr	Hollmann, Kfm. Gummersbach
Neuwirth, Kfm. Crefeld	Schöberg, „ Lahr
Lindauer, Göttingen	Toschig, „ Berlin
Hotel du Nord.	
Baron v. Adelebsen Hannover	
Raab, Kfm. Duisburg	
Purt, Flensburg	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Nassauische Sparkasse.

Die Kasse für Einlagen und Rückzahlungen auf Sparkassenbücher Lit. A. ist in der Zeit vom 20. December d. J. bis einschließlich 4. Februar f. J. an den Wochentagen außer Vormittags von 9—1 Uhr auch Nachmittags von 4—6 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, den 10. December 1894.

Direction der nassauischen Landesbank.

1365

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Bestellungen bei den Herren Kassenärzten erst in den Mittags- oder Nachmittagsstunden gemacht worden sind, wodurch es den Herren Ärzten häufig nicht möglich war, die Kranken noch an demselben Tag zu besuchen. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes werden die erkrankten Kassenmitglieder in ihrem eigenen Interesse ersucht, Bestellungen, dringende Fälle ausgenommen, während der Vormittagsprechstunden zu bewirken.

Wiesbaden, 31. December 1894.

Namens des Kassen-Vorstandes

Der Vorsitzende:

Carl Schnegelerberger.

1738

Von der Gesellschaft am runden Tisch im „Erbsprinz“ und von Herrn Bäckermeister Boffong ist abermals ein Geschenk von 227 Milchbrötchen an arme Kinder der Marktschule gespendet worden. Dank den freundlichen Gebern.

Wiesbaden, 12. Januar 1895.

Der Hauptlehrer: Höpfer.

Ein Herr Bäckermeister, dessen Namen nicht genannt werden soll, hat zum warmen Frühstück der

armen Kinder in der Marktschule 300 Milchbrötchen gespendet, was in dankbarer Anerkennung hierdurch öffentlich bescheinigt wird.

Wiesbaden, 10. Januar 1895.

Der Hauptlehrer: Höpfer.

Konkurs-Ausverkauf.

Im Konkurs über das Vermögen der Firma G. Sübinger, Goldgasse 1, kommen von heute an

Hüte, Mützen u. Schirme

jeder Art in reichster Auswahl, mit einem festen Nachlaß von 20% zum Verkauf.

1488

Der Konkursverwalter.

Concurs-Ausverkauf.

Das zu der Concursmasse Emil Strauß (vormals E. und M. Strauß) Langgasse No. 9 dahier gehörige große Möbelloager, namentlich:

ganze Zimmereinrichtungen

(Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer) einfache wie elegante, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

1929

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Holz-Versteigerung.

Im hiesigen Stadtwald kommt zur Versteigerung:

Donnerstag, den 17. I. Mts., Vorm. 11 Uhr,

a) im Distrikt Wälschehaag:

46 Eichen-Stämmchen mit 11,96

Festmeter;

b) im Distrikt Ruhehaag:

Eichen: 137 Stämme mit 74,21

Festmeter, 75 Stangen 1., 2.

und 3. Klasse, 16 Raummeter

Schicht-Nußholz;

Buchen: 7 Stämme mit 3,77 Festmtr., 26 Stangen

(Langwieden);

Birken: 3 Stämme und 18 Stangen.

Freitag, den 18. I. Mts., Vorm. 11 Uhr:

Eichen: 10 Rmtr. Scheit, 3 Rmtr. Knüppel, 1825

Stück Wellen;

Buchen: 72 Rmtr. Scheit, 111 Rmtr. Knüppel,

507,5 St. Wellen und 600 Gebund Erbsenreifer;

Weichholz: 12 Rmtr. Knüppel (Aspen).

Anfang an beiden Tagen an der sog. Eckhards-

wiese. Auf Verlangen der Steigerer Credit-

bewilligung bis zum 1. September l. J.

Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

Der Magistrat.

J. B.

Wolff.

37726

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr

anfangend, werden in hiesigem Ge-

meindewald nach in den Distrikten

Breithed und Schnepfentopf 75

eichene Stämme mit 93,35 Fm.

Gehalt, sowie 19 Rm. Eichen,

Birken und Lärchen-Nußholz — ersteres Kieferholz;

Dienstag, den 22. Januar, Vormittags

10 Uhr, im Wald Loh in den Distrikten Haide b. c.

164 Kiefern-Stämme mit 162,54 Fm. Gehalt und

Mittwoch, den 23. Januar 1895, Vorm

mittags 10 Uhr, im Wald Loh in den Distrikten

Gräbenhau und Schnepfengärtchen 137 Kiefern-Stämme

mit 104,50 Fm. Gehalt versteigert.

Wörsdorf, den 4. Januar 1895.

Der Bürgermeister.

3753 Frankenbach.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser guter Gatte und Vater

Jacob Haas

im Alter von 48 Jahren nach langem schwerem Leiden heute Morgen 8 1/2 Uhr dem Herrn sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 3 Uhr vom Sterbehause Feldstraße 10 aus statt.

4463

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 11.

Sonntag, den 13. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Wiesbaden, 12. Januar.

Das neue Jahr, die alte Arbeit, aber doch etwas größere Pünktlichkeit im Reichstage! So stehen die Dinge, und dabei ist doch schon wenigstens etwas gewonnen. Denn wenn es mit dem Besuchseifer der Herren Reichsboten für die parlamentarischen Verhandlungen so weiter gegangen wäre, wie vor dem Weihnachtsfest, dann wäre am Ende im mächtigen, neuen Reichshaus nur ein Skatstisch mit Volksvertretern übrig geblieben. Nun hat man doch ohne äußere Störung die erste Beratung der Umsturzvorlage beenden können, und eine Kommission von 28 Mitgliedern wird sich an der harten Nuß die Zähne zerbeißen können. Die Debatte ist im Allgemeinen nicht mit derjenigen Aufgeregtheit geführt worden, die man wohl vielfach erwartet hatte, aber auf der anderen Seite haben sich auch die Aussichten des Gesetzentwurfs keineswegs so erheblich günstig gestaltet, daß nun mit einer Einigung zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen sicher zu rechnen wäre. Die konservativen und die national-liberalen Abgeordneten sind in der Hauptsache einverstanden mit dem, was da kommen soll, aber die Centrumpartei, die nun einmal die ausschlaggebende ist, die steht noch recht weit ab vom allgemeinen Handesütteln. Die Reichsregierung muß sich nun schlüssig machen, ob — oder: Will sie, wie es bisher hieß, die Umsturzvorlage im vollen Ernst, so rückt die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung bedenklich nahe, verzichtet sie, dann wird ihre Position dem Reichstag gegenüber nicht eben begünstigt.

Die Vorlagen, welche dem Reichstage zur Erledigung bestimmt sind, haben sich in der letzten Woche bedeutend vermehrt; obenan steht der lang erwartete Entwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Er hat vielen Beifall gefunden, aber auch manchen Widerspruch; das steht jedenfalls fest, das volle deutsche Geschäftsleben hat keinen Schaden davon, wenn den unlauteren Konkurrenten etwas auf die Finger geklopft wird. Die Zeiten sind hart und für den solbten Geschäftsmann nicht am wenigsten. Eine Abänderung der Gewerbeordnung wird weiter folgen, außerdem noch Tabaksteuer, Zuckersteuer u. s. w. Daß die Reichsregierung mit einem neuen landwirtschaftlichen Programm hervortreten will, wird nun allseitig bestätigt, ebenso auch, daß sich der Kaiser jüngst hin mehrfach in diesem Sinne ausgesprochen hat. Erfreulich war die Mittheilung des Oberhauptes des deut-

schen Reiches, er wisse nicht, weshalb die Inschrift „dem deutschen Volke“ aus dem Giebel des Reichstagsgebäudes fortgeblieben sei, er habe von dieser Thatfache sogar erst durch die Zeitungen Kenntnis erhalten. Hoffentlich wird der vielbesprochene Fall nun gründlich aufgeklärt und holt man das Versäumte dann nach. Denn wenn gilt das Reden und Wirken und Schaffen in diesem Hause anders, als dem deutschen Volke?

In Oesterreich-Ungarn hat die Ministerkrise eine heillose Verwirrung angerichtet. Wefers ist zurückgetreten, obgleich der Kaiser die Kirchenvorlagen sanctioniert hat und Graf Ruen-Hebervary, der an seiner Stelle die Rettung aus der Noth versuchen und die Neubildung des Cabinets übernehmen sollte, hat gleichfalls die Flinte in's Korn geworfen, weil allem Anschein nach der Kaiser nicht offen Farbe bekennen und die von dem Grafen verlangten Garantien zur Durchführung einer rationalen Regierungspolitik gewähren wollte. Jetzt ist nun Banffy mit der Cabinettsbildung betraut worden, ob mit Glück, muß abgewartet werden. Die Situation bleibt trotzdem recht prekär. Auch wenn es nun schließlich selbstredend gelingt, ein neues Cabinet zu bilden, so ist doch die Frage schwer zu beantworten, ob es ohne Auflösung des ungarischen Reichstages und Ausschreibung von Neuwahlen sich halten kann. Die politische Situation in Ungarn ist zugespitzt, wie es dort seit der Mitte der sechziger Jahre, wo die neue Verfassung geschaffen ward, niemals der Fall war.

Aus Italien liegt etwas wesentlich Neues zur inneren Krise nicht vor. Man scheint noch zu überlegen, ob man nun gleich zum Äußersten schreiten soll. Der anfängliche Zorn ist nun auch bei Herrn Crispi wohl wieder etwas verrauht, und er scheint Lust zu haben, noch einmal eine friedliche Schlichtung der obwaltenden Streitigkeiten zu versuchen. Daß Italien seinen Botschafter Rehm aus Paris abberufen hat, wird dort viel besprochen. Es heißt, die italienische Regierung will die französische veranlassen, auch ihren Botschafter in Rom zu wechseln, der ein persönlicher Gegner Crispi's sein soll.

Die französische Regierung hat in der Pariser Deputiertenkammer einen Erfolg errungen, der ihr wohl oder übel werden mußte, wenn das Parlament den Präsidenten der Republik, Herrn Casimir Perier, den es doch selbst gewählt, nicht arg vor den Kopf stoßen wollte. Der Antrag auf sofortige Freilassung des wegen Beleidigung Periers im Gefängnis sitzenden, inzwischen zum Abgeordneten gewählten Com-

munisten Richard ist verworfen worden, doch wird nun die Begnadigung desselben Verurtheilten erfolgen. Für das Ministerium Dupuy war aber diese Abstimmung kein besonders hervorragender Triumph, die absolute Mehrheit war nicht allzugroß, und diese Thatfache deutet daraufhin, daß es noch zu ganz und gar unvermutheten Zwischenfällen kommen kann, wenn erst nur die Intriquen recht im Gange sind, ohne welche es im Pariser Parlament nun in der That nie abzugehen pflegt. — Mittlerweile haben auch die französischen Expeditionstruppen für Madagaskar die Campagne begonnen, der Hafenplatz Tamalave ist besetzt, und das Hoofort Farainat durch ein Bombardement zerstört. Die Eingeborenen sind geflohen.

In Petersburg feiert man nun das russische Neujahrsest, zu welchem bekanntlich eine wichtige Rundgebung des Zaren und zahlreiche Personen-Veränderungen erwartet werden. Aus dem Orient liegt etwas Belangreiches nicht vor, aus Ostafrika die Bestätigung, daß es mit Waffenstillstand und Friedensschluß zwischen China und Japan vor der Hand noch nichts wird. Inzwischen suchen Chinesen und Japanesen einander in Grausamkeiten nach Kräften zu überbieten. Die japanische Kultur sitzt noch nicht recht fest.

Deutschland.

* Berlin, 12. Jan. Bei der gestrigen Treibjagd auf Hasen auf der Feldmark in Buckow wurden im ganzen gegen 950 Hasen erlegt. Der Kaiser schloß im ersten Triebe 192, im zweiten 387, zusammen also 579 Hasen. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags traf der Kaiser im hiesigen Schlosse wieder ein und begab sich um 5 1/4 Uhr nach dem Casino des Officierscorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Die kaiserlichen Prinzen haben in dem Major und Bataillonscommandeur Frhrn. von Lyncker vom Garde-Füsilier-Regiment einen ersten Militärgouverneur erhalten. — Der Flügeladjutant Graf Moltke ist heute im Auftrag des Kaisers mit Blumen beim Fürsten Bis-marck in Friedrichsruh eingetroffen.

— Während des Abschiedsmahles für den russischen Botschafter Grafen Schumalow bei dem Officiers-Corps des Alexander-Regiments erhob sich zunächst der Kaiser und brachte die Gesundheit des Regimentschefs Zaren Nikolaus aus. Darauf toastete der Botschafter Graf Schumalow auf den Kaiser Wilhelm. Nach einer Pause stand der Kaiser zum zweiten Male auf zu einer längeren Ansprache an den Grafen

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Meine liebe Gräfin, kann ich Ihnen irgendwie rathe oder helfen?“ fragte sie voll herzlicher Theilnahme.

„Ja; ich habe niemanden sonst, der mir rathe könnte,“ entgegnete Erna traurig.

„Aber Liebste — Sie haben Ihren Gatten!“

„Ach — ich fürchte mich vor ihm, und er liebt mich nicht.“

„Da irren Sie. Mein Mann sagt, er hat sich Ihre Krankheit sehr zu Herzen genommen. Auch verlangt er täglich zweimal Nachricht über Ihren Gesundheitszustand.“

„O ja; aber — ach, Helene — Liebe, wirkliche, tiefe Liebe ist so verschieden von äußerlicher Höflichkeit.“

„Aber ich begreife nicht, wie Mann und Frau einander nicht lieben können. Warum heirathen sie sich?“

Da schüttelte Erna ihrer neuen Freundin ihr ganzes Herz aus. Sie erzählte ihr Alles — auch, daß sie einen Andern geliebt hatte; nur das traurige Schicksal Armin's und seinen Namen verschwieg sie. Sie nannte ihn nur „Jener“.

„Welch' traurige Geschichte!“ rief Helene Günther mitleidsvoll, als Erna unter Thränen und Schluchzen geendet hatte.

„Ich werde daran sterben, wenn Du mir nicht hilffst,“ seufzte Erna.

Helene zog den blonden Kopf zärtlich an ihre Brust.

„Ich werde es versuchen,“ entgegnete sie sanft.

XVI.

Frau von Waldeck suchte sich dem Grafen nach wie vor unentbehrlich zu machen. Es lag ihr viel da-

ran, auf dem Schloß zu bleiben, da pecuniäre sowie gesellschaftliche Vortheile für sie daraus erwachsen. Der Graf seinerseits hatte sich so sehr an die Unterhaltung der klugen Witwe gewöhnt, daß der Gedanke, sie ganz aus seiner Nähe zu verbannen, ihm lästig war. Und doch mußte es geschehen — um der Ruhe seines Weibes willen. In dem lebhaften Wunsch, richtig zu handeln, beschloß, er Dr. Günther um Rath zu fragen.

Der junge Arzt, der in den schwarzen Augen und in den Linien um den üppigen rothen Mund der schönen Witwe Grausamkeit und Heuchelei verborgen sah, rieth ihm, Frau von Waldeck zu entfernen, damit nichts die baldige Wiederherstellung der Gräfin verzögere.

Der Tag näherte sich, an dem Erna nach Hause zurückkehren sollte. Morgen schon wollte Graf Rudolf seine Gattin heimholen, und noch immer hatte er nicht den Muth gefunden, Frau von Waldeck zu bitten, daß sie vorher das Gut verlassen möge.

Jetzt schritt er mit ihr die lange Allee, die sich quer durch den Park zog, auf und ab, während der Unterhaltung beständig darüber nachgrübelnd, wie er am besten das peinliche Thema berühren könne. Da bemerkte er, wie eine hohe, schlanke Dame die große Haupttreppe von der Terasse herabstieg. Auf der untersten Stufe blieb sie stehen, um den lieblichen Anblick des Parkes zu genießen. Dabei spannte sie einen silbergrauen Sonnenschirm auf, der mit dem grauseidenen Brocadekostüm und den langen, gleichfarbigen Handschuhen vollständig harmonisierte.

„Wer ist das?“ fragte der Graf neugierig, indem er seine Augen auf das frische Antlitz unter den grauen mit Rosenknospen verzierte Capottchen richtete.

„Ach, nur die Frau des Dr. Günther,“ antwortete Laura wegwerfend. „Gräfin Maria war so liebenswürdig, sie aufzufordern, ihr Söhnchen anzusehen. Mütter werden niemals müde, ihre Kinder zu zeigen.“

Ich begreife nicht, wie Frau Günther die Einladung annehmen konnte — sie liegt ganz außerhalb ihrer Sphäre.“

„Das finde ich nicht,“ bemerkte Graf Rudolf in kühlem Ton. „Ich freue mich, Frau Dr. Günther, der ich zu großem Dank verpflichtet bin, hier zu sehen. Entschuldigen Sie mich freudlichst, Frau von Waldeck!“

Damit ging Graf Rudolf direkt auf Frau Günther zu, während Laura sich mit einem bösen Blick kurz umwandte und die Goldfische im nahen Bassin in Schrecken versetzte, indem sie kleine Steinchen in das Wasser warf.

„Habe ich die Ehre, Frau Dr. Günther vor mir zu sehen?“ fragte der Graf mit einer höflichen Verbeugung. „Ich freue mich, die Gattin meines neuen, jungen Freundes kennen zu lernen und Ihnen endlich meinen Dank aussprechen zu können für die Sorge, die Sie meiner Frau widmeten.“

„Es war ein Liebeswerk, Herr Graf,“ sagte Helene Günther einfach. Nach einem forschenden Blick auf seine Züge nahm sie mit Freuden wahr, daß sie sich einem Mann mit gutem, edlem Herzen gegenüber befand. „Ihre Frau Gemahlin wollte sich heute nicht eher zu Frieden geben, bis ich herüberfuhr, um ihren kleinen Neffen anzusehen,“ fügte sie lächelnd hinzu.

„Ein hübscher, lieber Bursche!“ sagte der Graf herzlich. „Aber da Sie ihn bereits gesehen haben, werden Sie mir gewiß gestatten, daß ich Sie ein wenig durch den Garten und die Treibhäuser führe und Ihnen einige Blumen pflücke.“

„Sehr gern,“ entgegnete Helene Günther. Sie hoffte, dabei zu dem Grafen von seiner Gattin sprechen zu können — oder doch wenigstens aus seinen Reden genug zu erfahren, um Erna die gewünschten Rathschläge zu ertheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Schwalow, die er im Namen des Obersten v. Caussin und des gesamten Offiziercorps des Regiments Alexander an denselben richtete. Der Kaiser hob besonders hervor, daß er und das Offiziercorps den Botschafter als Regimentskameraden betrachteten und daß es für sie alle schmerzhaft sei, ihn aus ihrer Mitte scheiden zu sehen. Unter Ueberreichung eines Fahnensträngers in Bronze in der Uniform des Regiments forderte der Kaiser die Anwesenden auf, mit ihm die Gläser auf das Wohl des Siegers von Philippopol und des Erstürmers der äußersten Position von Arab Konal, zu leeren. Graf Schwalow dankte tief gerührt.

Locales.

Wiesbaden, den 12. Januar.

Postalisches. Am 31. Januar geht ein Postdampfer von Hamburg nach Deutsch-Südwest-Afrika. Dieser Dampfer bietet eine günstige Beförderungsmöglichkeit für Briefe und Pakete nach den deutschen Schutzgebieten. Alle Sendungen welche mit diesem Dampfer Beförderung erhalten sollen, müssen über der Aufschrift den Vermerk „über Hamburg mit direktem Dampfer“ tragen. Pakete bis dorthin kosten bis 5 Kilo 3 Mark 50 Pf.

Petition der Gastwirthe. Der Vorstand des Mitteldeutschen Gastwirths-Verbandes für den Regierungsbezirk Cassel und des Gastwirths-Verbandes Nassau und am Rhein für den Regierungsbezirk Wiesbaden haben eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, worin um Streichung des letzten Absatzes des § 46 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau gebeten wird. Der letzte Absatz des § 46 der neuen Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau lautet: „Gast- oder Schankwirth können das Amt eines Bürgermeisters nicht bekleiden. Dispensation kann durch den Kreisaußschuß ertheilt werden.“ Diese Bestimmung fand sich noch nicht in dem von der hohen Staatsregierung eingebrachten Entwurf, sondern ist erst als Resultat der Kommissionsberatungen des Provinzial-Landtages in denselben neu aufgenommen. Ein weitergehender Antrag eines Kommissionsmitgliedes, die Gast- und Schankwirth auch von der Wahlfähigkeit als Beigeordneter auszuschließen, ist im Plenum mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt, während der obige Zusatz zu dem Entwurf die Zustimmung des Plenums leider gefunden habe. Mit Recht sei diese neue Bestimmung, führt die Eingabe aus, schon alsbald bei der Verabreichung von einer Anzahl Landtagsmitgliedern aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden beanstandet worden, indem dieselben, entgegen den Ausführungen der anderen Seite, daß die Stellung als Gastwirth wegen der mannigfachen an denselben heranretenden Verhältnisse mit der eines Bürgermeisters in der Regel unvereinbar sei, darauf hingewiesen haben, daß in ihrem Bezirk an vielen Orten Gastwirth an der Spitze von Gemeindefragen ständen, ohne daß sich irgend welche Unzulänglichkeiten aus ihrem Gewerbe als Gastwirth ergeben hätten. Daraus, daß der Gastwirth durch seinen Beruf mit allen Kreisen der Bevölkerung in tägliche und unmittelbare Berührung komme und sein Haus gerade den Mittelpunkt der Gemeindefragen bilde, wo die wichtigsten und brennendsten Fragen des öffentlichen Lebens verhandelt werden, besitze wohl kaum ein Stand solche Gelegenheit, sich vielseitige Sach- und Menschenkenntnisse und objektive Urtheilskraft aneignen, wie der Gastwirthstand, und damit scheint auch wohl kein Stand gerade geeigneter, als Leiter an der Spitze des Gemeindefortschritts treten zu können. Der allgemeine Grundsatz, „Gleichheit aller vor dem Gesetz“, könne ohne die zwingenden Gründe nicht derartig durchbrochen werden, daß einem unbefehlten Stande ein Theil der ihm als Staatsbürger zukommenden Ehrenrechte geschäftlich aberkannt werde.

Die Jubelfeier der alt-israelitischen Cultusgemeinde wurde bereits gestern Abend durch einen Gottesdienst in der Synagoge eingeleitet, zu welcher der Jubilar durch das älteste und jüngste Mitglied des Gemeindevorstandes, die Herren Rafael Kassauer und Meyer Baum abgeholt und in die festlich geschmückte Synagoge geleitet wurde. Hier brachte der Redner und Kantor der Gemeinde, Herr Jassu, dem Herrn Dr. Kahn Namens des Vorstandes und der Beamten der Gemeinde in einer herzlichen Ansprache die Glückwünsche der Gemeinde dar, indem er die segensreiche Thätigkeit des Jubilars in der Gemeinde hervorhob, mit dem Wunsch, daß dieser bereits mit derselben Gewissenstheilnahme auf eine 60jährige segensreiche Thätigkeit möge zurückblicken können. Der heutige Festgottesdienst wurde mit den rituellen Gesängen eröffnet, worauf Herr Rabbiner Dr. Kahn die Festpredigt hielt, der er die Bibelworte: „Jakob lebte wieder auf im Lande Aegypten“ zu Grunde legte. Der Redner warf einen Blick in die Vergangenheit vor 60 Jahren, wo durch einen hochgelassenen Feuergeist dem alten Judenthum, das man verknüpfert nannte, gerade in unserer Stadt der Untergang angedroht wurde; aber der alte Geist Jakobs ging nicht unter, er lebte auch vor 25 Jahren in den Herzen einzelner waderer opferfreudiger Israeliten dieser Stadt, welche damals eine Schule der Religion gründeten. Und aus dieser Schule ging die heutige alt-israelitische Gemeinde hervor. Redner entwarf nun in bildreicher Sprache ein Bild der Geschichte dieser Gemeinde bis auf den heutigen Tag, und ersuchte im Schlußgebet der Himmels Segen auf das königliche Haus, seine Minister und die Räte der Stadt.

Die 1. Damen-Sitzung des Carneval-Vereins Rathhalla findet heute Sonntag Abend in den nunmehr auf das Großartigste decorirten Festsälen des Central-Hotel statt. Da sich an die Sitzung ein Tanzchen anschließt, so wird wohl der Damenklub ein großer sein. Es sei daher auch nochmals bemerkt, daß Karten im Vorverkauf noch bis 6 Uhr im Central-Hotel zu haben sind. — Saalöffnung erfolgt 7 Uhr 11 Min. Der Einzug des 1. Rathes 8 Uhr 11 Min. präcis. — Das Vortrags hat noch in letzter Stunde sein Erscheinen auf das Bestimmteste zugesagt; es wird daher eine glanzvolle Sitzung zu erwarten sein.

Der Verein Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer hielt am Freitag Abend seine jährliche Generalversammlung im Hotel Hahn hier ab. Es wurden im vergangenen Jahre 80,000 M. für Fournage ausgegeben, welche theilweise von hier, theilweise von außerhalb bezogen wurde. Der junge Verein zählt heute 88 Mitglieder und verfügt außer Inventar über ein ansehnliches Baarvermögen. Wünschen wir denselben weiteres Gelingen und Gedeihen.

Im Kaiser-Panorama ist diese Woche Straßburg, vor und nach der Belagerung von 1870/71, I. Cyclus ausgestellt.

Eine sehr interessante Serie von ausgezeichneten Aufnahmen führt uns die einzelnen Momente jener denkwürdigen Zeit in lebhaftester Weise vor Augen und dürfte namentlich für die Kriegskameraden von 70/71, sowie überhaupt für das Militär und die Schulfugend von hervorragendem Interesse sein, weshalb wir nicht verfehlen wollen, ganz besonders an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

Keimfreie Dauermilch. Die Freiherrlich v. Dungenrösch-Gutsverwaltung zu Schloß Debrn hat, wie aus dem Inseratentheil unseres Blattes ersichtlich, Goldgasse 9 eine Niederlage ihrer nach dem neuesten Systeme hergestellten keimfreien Dauermilch, die sich besonders für Säuglinge, Kinder, Kranke etc. in hervorragendem Maße eignet, errichtet und liefert dieselbe in 1/2 und 1/4 Literflaschen auf Bestellung unentgeltlich in's Haus. Die Kontrolle über den Gesundheitszustand der Rüge, die aus der besten Rasse ausgewählt sind, übt Herr Kreisphysikus Rübmann zu Diez aus, während Herr Dr. Ebel hier jede Woche die chemische Untersuchung der Milch vornimmt. Die heutige Untersuchung ergab einen Fettgehalt von 4,4% und die Milch wurde vollkommen keimfrei befunden. Die Flaschen, die zum Sterilisiren genommen werden, sind neuesten Systems. Die während der Sterilisation (Hochtemperatur 102° C.) aufsteigende Milch wird von einem Porzellanstopfen aufgefangen und trocknet an diesem zurück, ohne die an diesem befestigte Gummischleife zu berühren, so daß Klagen über Gummischmack vollständig ausgeschlossen sind. Die Gutsverwaltung macht noch darauf aufmerksam, daß nur Milch zur Verarbeitung gelangt und die Rüge bloß durch Trockenfutter unterhalten werden. Wir wünschen dem neuen Unternehmen einen guten Erfolg und hoffen, daß sich die Erzeugnisse der genannten Anstalt wegen ihrer eminenten Wichtigkeit für die gesunde Entwicklung unserer Kinder bald genügend einbürgern werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 12. Januar. VII. Cyclo-Concert im Curhaus unter Mitwirkung der Frau Albani vom Covent-Garden-Theater in London, Königl. Preuss. Concertsängerin und des verstärkten Curorchesters. Leitung: Herr Capellmeister E. Löffner. Frau Albani ist unserm Wissen nach hier noch nie aufgetreten, weder auf der Bühne noch im Concertsaale, sie war eine neue Erscheinung, aber eine sehr interessante. Das Organ der Dame zeigt zwar keineswegs besonders phänomenale Eigenschaften in Bezug auf Kraft und Umfang, es ist aber in allen Tönen gesättigt mit hervorragender Klangfülle. Die Stimme zeigt eine tadellose, ja vollendete Schulung, die Register sind in einem Grade ausgeglichen, wie wir es nur bei wenigen Sängerinnen haben constatiren können, die Tongebung ist tadellos und ebenso die Intonation vollendet rein und correct und zwar im getragenen Gesange sowohl wie in der Coloratur. Frau Albani singt mit vollem musikalischen Verständniß, nur wäre ihrem Vortrage etwas mehr feilsche Wärme, etwas mehr Gefühlsmäßigkeit zu wünschen; letztere Eigenschaft haben wir leider in ihren sonst so fesselnden Vorträgen entbehren müssen. Ein besonderer Vorzug der Künstlerin liegt unseres Erachtens darin, daß ihr Gesang sich frei von aller Maniertheit hält. Frau Albani kennt keine Theatermäßigkeit, keine Conzettreiererei, nie sucht sie durch Aeußerlichkeiten nachzuhelfen, ihr Vortrag ist durchaus nobel und der Eindruck desselben ein nur durch künstlerische Mittel erzielter. Sie sang zunächst die berühmte Arie „Casta diva“ aus Bellini's Oper „Norma“, bekanntlich ein harter Prüffstein für eine Sängerin nach dramatischer wie coloristischer Seite hin, aber sie entledigte sich dieser Aufgabe in glänzender Weise, so wie es die Schule andeutet, tadellos namentlich waren die Triller, Passagen, Florituren, mit denen gerade diese Arie so reich ausgestattet ist. Als Zugabe erfolgte dann die Schmarotte aus Gounod's „Faust“. Später sang sie noch Haydn's Arie aus der Schöpfung „Nun dankt der Flur“, die Walzer-Arietta aus „Romeo und Julie“ von Gounod und schließlich noch das altbekannte trübselige Volkslied „home, sweet home“, jede Nummer unter rauschendem Beifall des Publikums. Der Clavierbegleitung entledigte sich Herr Director Spangenberg wieder mit bekanntem Geschick. Das Concert wurde eröffnet mit Mozart's dreifacher, idealischer D-dur Symphonie, einer Glangnummer der Cur-Capelle, welcher noch Beethoven's Fest-Duette in C-dur op. 115 und als Novität eine Humoreske in E-dur von dem schnell berühmt gewordenen Componisten der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck folgte, eine Composition, die sehr hübsche Klangeffekte aufweist, in Bezug auf musikalische Erfindung aber von keineswegs hervorragender Bedeutung ist. Sämmtliche Orchesterwerke erfreuten sich wieder einer ebenso schätzbaren wie tadellos correcten Ausführung. Das Concert war sehr stark besucht. W

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 11. Januar.

Die Fortsetzung der Verhandlung gegen den Stationsvorsteher a. D. August W. wegen öffentlicher Beleidigung der Vorstandsmitglieder des hiesigen Kohlenkonsumvereins wurde um 2 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen. Der Gerichtshof beschloß durch Herrn Kreisphysikus Dr. Gleitsmann hier ein Gutachten über den Gesundheitszustand des Angeklagten einziehen zu lassen.

Mord. Der Schuhmachergeselle Gust. W. von hier hat während der Nacht vom 16. zum 17. Sept. die Straße verunreinigt, dem ihn deshalb zur Rede stellenden Schuhmann einen falschen Namen als den seinigen angegeben und ihm dann, als der Beamte zu seiner Abführung schreiten wollte, ein Geldgeschenk angeboten, sofern er ihn freilasse. Strafe: 20 Mark Geld. — Wegen Körperverletzung und Bedrohung verurtheilt der Tagelöhner Jos. W. von Rüdesheim in eine Geldstrafe von 30 Mark. — Die Verhandlung gegen den Diebstahlsgehilfen Ph. W. R. aus Limburg wegen Transportes fahrbare Gegenstände wurde behufs weiterer Beweisaufnahme vertagt. — Der Zimmermann Wilh. W. von hier wurde von der Anklage der Bedrohung einer Birthsfrau und der Erregung öffentlichen Aergernisses freigesprochen.

Aus der Umgegend.

Stille, 12. Jan. Kürzlich waren gegen 100 Mitglieder der katholischen Lehrervereine der hiesigen Gegend, sowie etwa 10 Geistliche aus der Umgegend hier zu einer Versammlung vereinigt, um einen Vortrag des Directors der beiden Diözesan-Religionsanstalten in Marienhausen, Herrn Müller über „die Erziehung der Idioten“ entgegenzunehmen. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, daß der Staat die Sache der Idiotenerziehung in die Hand nehmen müsse. Der

kathol. Lehrerverein soll mit einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus hervortreten, daß die Idiotenfrage gesetzlich geregelt werde.

Limburg, 11. Jan. Zum ersten Beigeordneten wählte die Stadtverordneten-Versammlung Herrn Stadtverordneten Justizrath Köhler.

Dorn, 11. Jan. Der Generalleutnant z. D. Frhr. von Boquenien starb heute Vormittag, von einem Herzschlag getroffen, tod auf der Straße zusammen.

Neues aus aller Welt.

Münster, 11. Jan. Zum Tode verurtheilt. Die Vergleichte Schädel und Strieder aus Wieden wurden vom Schwurgerichte wegen Ermordung der Ehefrau Strieder zum Tode verurtheilt.

Antwerpen, 9. Januar. An dem Hause des Schiffskapitans Rinnens, dem am Neujahrstage 25,000 Franken in Werthpapiere gestohlen worden waren, fand man gestern in dem Briefkasten der Hausthür einen Brief mit drei der gestohlenen Obligationen von je 1000 Dollar. Der Briefumschlag trug den Poststempel Brüssel.

Brüssel, 10. Januar. Sämmtliche öffentliche Spielhäuser, deren Zahl sich in letzter Zeit erheblich vermehrt hatte, wurden heute Abend polizeilich geschlossen.

Rom, 10. Januar. Ein Cyclon zerstörte in Celenza in der Nähe von Foggia vier Häuser. Acht Personen fanden den Tod, dreizehn wurden verletzt.

Toronto, 10. Januar. Die Eisenbahnbrücke zwischen Durban und Ontario brach in dem Augenblicke, als ein Zug dieselbe passirte, zusammen. Der Zug entgleiste. Drei Personen sind getödtet, viele verwundet.

Der verurtheilte Leuf ist, nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden, in die Strafanstalt zu Celle übergeführt, um dort seine Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Der merkwürdigste aller Vereine ist, wie dem Berliner Börsen-Courier ein im Staate Rio Grande do Sol ansässiger Deutscher schreibt, unlängst in einer kleinen Ortschaft bei Porto Alegre, die sich einer ansehnlichen deutschen Colonie erfreut, gegründet worden. Der Verein heißt: „Antihändelndes-höfentlichkeitsverein“. Schön, nicht wahr? Und dabei ist der Name so einfach und deutlich und erklärt den Zweck des Vereins, der bereits zahlreiche Mitglieder zählt. Die Mitglieder, die mit den Händen in der Tasche überlassen werden, zahlen 5 Mk. (1 brasilianischer Mk. gleich 2,29 M.) Strafe, im Wiederholungsfall 10 Mk. Man darf der Vereinsklasse glänzende Geschäfte prophezeien, denn das „Händelndes-höfentlichkeitsverein“ gehört bekanntlich in Amerika zu den verbreitetsten „Lebungen“. Ob es in den Vereinsstatuten auch verboten ist, die Hände in die Taschen — eines Anderen zu stecken?

Ein Feind von Trinksoldaten. Diener (meldet): Der Schornsteinfeger, der Nachtwächter und der Laternenanzünder sind da wegen der Neujahrstrinkgelder, Herr Müller. — Müller: Warten Sie noch, bis der Straßenther kommt, und dann werfen Sie alle zusammen hinaus.

Am 1. Januar. Frau: Da habe ich von meiner Freundin Aurelie einen Brief erhalten. Aber denke Dir, sie datirt ihn vom 1. Januar 1885. — wie jenseitig sie ist. — Mann: Durchaus nicht jenseitig, sie will doch immer für zehn Jahre jünger gelten, als sie ist.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Minister v. Koller, Niederding, Kriegsminister v. Schellendorff u. a.

Das Haus setzt die Verhandlung der Umsturzvorlage fort.

Abg. Berno (Centr.) wendet sich zuerst gegen die gestrigen Ausführungen des Herrn Dr. Sigl und fährt dann fort: Was die Umsturzvorlage anbelangt, so bin ich mit meinen bayerischen Wählern durchaus im Einklang, wenn ich der Verweisung des Entwurfs an eine Kommission zustimme. Für eine Einschränkung der Presse werden wir nicht zu haben sein. Wünschenswerth wäre ein Befähigungsnachweis und ein Ehrenrath für die Presse.

Abg. Spahn (Centr.): Mich befremdet der Widerspruch zwischen den Motiven der Vorlage und den gestrigen Äußerungen des Ministers von Koller. Nach den Motiven des letzteren ist das Gesetz in vollem Maße ein Ausnahmegesetz, denn es soll durch den Inhalt eine bestimmte Tendenz getroffen werden, wie aus den angebrachten Citaten deutlich hervorgeht. Vorkäufig ist diese Vorlage nicht genügend motivirt worden. Redner bekämpft weiter Einzelheiten des Gesetzes und schließt alsdann: Wir lehnen die Vorlage nicht grundsätzlich ab, werden sie in der Commission prüfen und glauben damit dem Wohl des Vaterlandes zu dienen.

s. Hamburg, 12. Januar. Der in dem Bororte Billwerder verhaftete Arbeiter Kluge erscheint überführt, die Voberger Mordbrennerei begangen zu haben. Er hatte ein leerstehendes Häuschen gemiethet, um seinen Kuch sicher unterbringen zu können. — Der Buchhalter Johannsen ist nach Unterschlagung von 15,000 M. geflüchtet.

m. Wien, 12. Januar, Nachm. Der vorgestrigte Zeitartikel im „Fremdenblatt“ über eine gemeinsame Renten-Konversion mit Umgehung des großen Geldkonfessions wird von unterrichteter Seite als ein Privatmanöver bezeichnet. Finanzminister Plener steht dem erwähnten Projekt vollständig fern.

* Pest, 12. Jan. Mitt. Die „Ung. Korrespondenz“ meldet: Die liberalen Blätter sind mit der Ernennung Banffy zum Ministerpräsidenten vollkommen zufrieden, in der sie eine Kontinuität der vorigen liberalen und der Politik des jetzigen Kabinetts erblicken.

⊙ **Sofia, 12. Jan., Nachm.** Die Position des Ministeriums Stojilow ist infolge der vollständig mißglückten Aktion gegen Stambulow erheblich erschüttert. Der Fürst dürfte allen Anzeichen zufolge, nach dem bald zu erwartenden Rücktritt Stojilows, ein Ministerium im Sinne Zankow bilden. An des letzteren Audienz beim Fürsten knüpfen seine Anhänger große Erwartungen.

r. **Yokohama, 12. Januar.** Die bei Raiping geschlagene chinesische Streitmacht zählte 3000 Mann mit 12 Kanonen. Etwa 200 Chinesen wurden getötet, 150 zu Gefangenen gemacht. Japanische Rundschaffter berichten, daß eine große chinesische Division, die sich auf Raiping zu bewegte, um die dortigen Truppen zu unterstützen, jetzt, nachdem sie die Einnahme von Raiping erfahren haben, auf Mitschwang zurückgeht.

Tages-Anzeiger für Sonntag.

Curhaus: Nachm. 4 Uhr: Symph. u. Abends 8 Uhr: Ab.-Concert.
Königl. Schauspiele: 7 Uhr: Die Jungfrau von Orléans. Ab. 8.
Residenz-Theater: Nachm. 3½ Uhr: Der verwunschene Prinz.
Abends 7 Uhr: Mikado.

Reichshallen-Theater: Nachm. 4 u. Ab. 8 Uhr: Specialit.-Vorst.
Öffentlicher Vortrag: Abends 6 Uhr, H. Schwalbächerstr. 10.
Öffentl. Volksversammlung: Nachm. 4 Uhr im Schwalb. Hof.
Volksbildungs-Vor.: Abds. 7½ Uhr: 2 Volkunterhalt.-Abd.
Bürger-Schützen-Corps: Schützenball (Römersaal).
Bienenzüchter-Verein: Nachmittags 3½ Uhr: Versammlung.
Schweizer-Vor. Helvetia: Abds. 8 Uhr: Stiftungsfest (Bären).
Carn.-Ver. Rarhalla: Abds. 8½ Uhr: Sitzung (Central-Hof).
Carnival-Ges. „Wiesb. Humor“: Nachmittags 4 Uhr: Commers, Abends 8 Uhr: Carnival-Sitzung.
Carnival-Ges. „Sparbüchse“: Abds. 8 Uhr: Carn.-Sitzung.
Gesellschaft „Freunde der Kunst“: Carnival-Sitzung („Blücher“).
Sparverein Eintracht: Nachm. 4 Uhr: General-Versammlung.
Gesellschaft „Fichte Richte“: Abends: General-Versammlung.

Montag:

Curhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr: 6. Cyl.-Vorlesung.
Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: 3. Symphonie-Concert.
Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: Wiesbadener Leben.
Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Specialitäten-Vorst.
Kaiserpanorama: Strassburg 1870-71.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Abonnenten eingesandten Familien-Nachrichten besperrte Aufnahme. Die täglichen Personalien des königlichen Standesamtes der Stadt Wiesbaden hege unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Bernhard Kramer, Hamm.
— Herrn Aug. Mayer, Trier. — Herrn Heinrich August Möller, Bonn. — Herrn Emil Lorch, Nürnberg. — Herrn D. Seefeld, Berlin. — Herrn Finanzrath Ledig, Dresden. — Herrn Hauptmann von Salatterbach, Breslau. — Eine Tochter: Herr Otto Hilper, Rostau. — Herrn Kampson, tgl. Oberförster, Gersfeld-Rhön. — Herrn Dr. Alois Durm, Osnabrück. — Herrn Hauptmann Willh. von Hochstetter, Halle a. S.

Verlobt: Frä. Christine Kolbenbach mit Herrn Josef Beder, Köln-Düren. — Frä. Dora Dammhauer mit Herrn Fritz Reinhardt, Köln. — Frä. Cordelia Tempel mit Herrn Rudolf Reiff, Raumburg-Bonn. — Frä. Kath. Weis mit Herrn Dr. phil. Riepenhauer, Raumburg-Rhön. — Frä. Anna Josephy mit Herrn Adolph Rastan, Ludwigslust-Prenzlau. — Frä. Martha Langen mit Herrn Dr. med. Heinrich Wille, Köln-Sydney. — Frä. Agnes Weis mit Herrn Fabrit-Direktor R. Schneider, Hagen i. W. — Frä. Frieda von Kalben mit Herrn Lieutenant Wachs, Bienen-Reumünster.

Vermählt. Herr Dr. med. Albrecht Brodhoff mit Frä. Hedwig Langer, Bonn. — Herr Bernhard Weyl mit Frä. Elise Weyl, R.-Glöckbach. — Herr Hans Goldanski mit Frä. Marie Bengauer, Aachen. — Herr Premier-Lieut. Curt von Mengerßen mit Frä. Käthe Köhler, Berlin.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 13. Januar 1895. 12. Vorstellung.

15. Vorstellung im Abonnement C.

Die Jungfrau von Orléans.

Romanische Tragödie in 6 Akten von Friedrich von Schiller.

Regie: Herr Köchy.

Karl VII., König von Frankreich	Herr Köchy.
Königin Jeanne, seine Mutter	Frä. Wolff.
Jeanes Sorel, seine Geliebte	Frä. Andner.
Philipp der Gute, Herzog von Burgund	Herr Rudolph.
Graf Dunois, Bastard von Orléans	Herr Kober.
La Hire,) Königl. . . .	Herr Dornetwag.
Du Chatel,) Offiziere . . .	Herr Kallisch.
Chatillon, ein burgundischer Ritter	Herr Buffard.
Raoul, ein lothringischer Ritter	Herr Levanio.
Der Erzbischof von Rheims	Herr Haubrich.
Talbot, Feldherr der Engländer	Herr Köchy.
Pionel,) Englische . . .	Herr Winterstein.
Kastell,) Anführer . . .	Herr Spieß.
Thibaut d'Arc, ein Landmann	Herr Reibge.
Margot,) . . .	Frau Boffin-Elpsti.
Louison,) seine Töchter . . .	Frä. Koller.
Nobanna,) . . .	Frä. Willig.
Etienne,) . . .	Herr Otton.
Claud Marie,) Ihre Freier . . .	Herr Dietrich.
Raimond,) . . .	Herr Grebe.
Bertrand, ein Landmann . . .	Herr Reumann.
Ein Ratsherr von Orléans . . .	Herr Rohrmann.
Ein englischer Herold . . .	Herr Schröder.
Ein französischer Ritter . . .	Herr Gert.
Ein Weisheits . . .	Frä. Rudolph.
Ein Köhler . . .	Herr Wink.
Seine Frau . . .	Frau Arndt.
Köhlhub . . .	Frä. Rosen.
Ein französischer Soldat . . .	Herr Baumann.
Ein englischer Soldat . . .	Herr Berg.

Einfache Preise. Anfang 6½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 14. Januar 1895.
Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters:

III. Symphonie-Concert

des königlichen Theater-Orchesters
unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters Josef Rebecel
und unter Mitwirkung des Frä. Eva von Burmb. Concert-
sängerin in Frankfurt a. M., und des Herrn James Kwast,
Königlicher Professor (Klavier) in Frankfurt a. M.

Programm.

1. Symphonie (C-dur No. 4) . . . B. A. Mozart.
Allegro vivace — Andante cantabile — Menuett — Finale.
10 Minuten Pause.
2. Concert für Klavier mit Orchesterbeglei-
tung (A-moll Op. 16) . . . Eduard Grieg.
Allegro moderato — Adagio — Allegro marcato
gespielt von Herrn Professor Kwast.
3. Arie aus: Così fan tutte . . . B. A. Mozart.
gesungen von Fräulein Eva von Burmb.
4. a) Pastorale . . . Scarlatti.
b) Nocturno . . . Chopin.
c) Etüde . . . Dorsali.
gespielt von Herrn Professor Kwast.
5. Lieder:
a) O del mio dolce ardor . . . Gluck.
b) Der Nussbaum . . . Schumann.
c) Die Fledermaus . . . Stange.
gesungen von Fräulein Eva von Burmb.
6. Zum Erstenmale: Ouverture (Im Frühling) C. Goldmark.

Einfache Preise. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, den 15. Januar 1895. 18. Vorstellung.

16. Vorstellung im Abonnement A.

Das Glöckchen des Eremiten.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 13. Januar 1895, Nachmittags 3½ Uhr,
Vorstellung bei halben Cassenpreisen. Der verwunschene Prinz.
Schwank in 3 Akten von J. von Büch.

Abends 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement. Duwend-
Billetts ungültig. Mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen,
Coulissen, Möbeln und Requisiten. Zum zweiten Male: Der
Mikado. Burleske Operette in 2 Akten von J. B. Gilbert.
Musik von Arthur Sullivan.

Montag, den 14. Januar 1895. 13. Abonnement-Vor-
stellung. Tugendbilletts gültig. Zum 14. Male: Wiesbadener
Leben. Lokalposse mit Gesang in 4 Akten nach Hirschel
Schreyers Hamburger Fabrien, frei bearbeitet von Curt Craay.
Dienstag, den 15. Januar Mit gänzlich neuer Ausstattung.
Zum 3. Male: Der Mikado. Burleske Operette in zwei Akten
von J. B. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

Vorverkauf 11-1 und 4-5 Uhr. Cassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7, Ende gegen 10 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-
lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,
Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,
und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Kaiserpanorama hier.

Von heute erster Cyclus

Strassburg

vor und nach der Beschießung 1870/71.

Abhilfe

gegen Kahlförmigkeit, Ausfall der Haare und Ent-
fernung der Schuppen unter Garantie für Damen und
Herren. Man verlange Prospective gratis und franco.

Sprechstunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr.

Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir
in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.

Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.

Unbemittelte Gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle:

Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, ent-
fernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis
2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung.

Haarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort
echt! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.

Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.

Gummi-Waaren billiger wie jede Concurrenz!

Universal-Bartcreme, von mir erfunden, flebt
nicht und fettet nicht, glebt dem Bart schon nach
kurzem Gebrauch die gewünschte Façon.

sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes
und der Haut.

7898

Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 12. Januar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Action.		D. Gold- u. Silb.-Sch.		Oest. do. 1895		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4. Reichsanleihe	106,20	Deutsche Reichsbank	158,40	Farbwerke Höchst	426,-	3½. do. (Eg.-Nr.)	91,10	6½. Centr.-Pac. (West.)	103,-	Schlusscourse.	
3½. do.	105,50	Frankf. Bank	162,30	Glasing. Siemens	183,60	4½. Prag Duxer	102,80	6½. do. (Joaq.)	104,90	12. Januar Nachm. 2,45	
3. do.	97,-	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,-	Intern. Bauges. Pr.-Act.	180,-	4½. Rudolfbahn	82,30	5½. Chic. Burl. (Jowa.)	105,50	Credit	253,-
4. Preuss. Consols	106,-	Deutsche Vereins-	113,40	St.-	185,-	3½. Gar. Ital. E.-B.	52,50	4½. do. (Neaska-Div.)	85,90	Disconto-Command.	208,75
3½. do.	105,-	Dresdener Bank	159,20	Elektr.-Ges. Wien	127,40	4½. Mittelmeerb. stfr.	88,70	4½. do. Burl. - Qney.	98,60	Darmstädter	154,75
3. do.	97,25	Mitteldeutsche Cred.-B.	107,50	Nordd. Lloyd	89,30	4½. Sicil. E.-B. stfr.	83,20	5½. Chic. Milw. u. St. P.	108,70	Deutsche Bank	159,25
5½. Griechen	29,90	Nationalb. f. Deutschl.	131,70	Verein d. Oelfabriken	19,80	3½. Meridional	55,60	5½. Chic. Rock. Isl. u.	99,90	Dresdener Bank	157,50
5½. Ital. Rente	86,60	Pfälzische	123,90	Zellstoff, Waldhof	235,-	4½. Livornese	102,-	5½. Chic. I. M. Est. u. Coll.	99,90	Berl. Handelsges.	157,50
4. Oest. Gold-Rente	103,20	Rhein. Credit-	132,20	Eisenbahn-Action.		4½. Kursk, Kiew	102,-	4½. Denv. u. RioGrand.	78,50	Russ. Bank	157,50
4½. Silber-Rente	83,10	Hypoth.	177,40	Hess. Ludwigsbahn	124,60	4½. Warschau, Wiener	193,80	I. cons. Mtg.	78,50	Dortmund, Gronau	124,60
4½. Portug. Staatsanl.	87,04	Württemb. Verbk.	139,90	Pfälz.	138,60	5½. Anatol. E.-B.-Obl.	93,50	4½. Illinois Central	111,90	Mainzer	81,-
4½. Tabakani.	87,04	Oest. Creditbank	340,37	Dux. Bodenbach	56,25	5½. Oéste de Minas	78,80	6½. North. Pac. I. Mtg.	111,90	Marienburg	81,-
3. Russere Anl.	23,90	Bergwerks-Action.		Staatsbahn	336,25	4½. Portug. E.-B. 1886	64,20	5½. Oreg. u. Calif. I.	72,-	Gotthardbahn	186,75
5. Rum. v. 1881/88	98,40	Bochum, Bergb.-Gussst.	138,80	Lombarden	87,75	4½. do. 1889	35,-	6½. Pacif. Miss. co. I. M.	93,70	Schweiz. Central	186,75
4. do. v. 1890	86,40	Concordia	116,90	Nordwestb.	303,87	3½. Salomique Monast	65,50	5½. West N.-Y. u. Pen-	102,80	Nord-Ost	186,75
4. Russ. Consols	101,70	Dortmund Union-Pr.	63,20	Elbthal	229,-	3½. do. Const.-Jonct.	61,70	Loose.		Warschau, Wiener	186,75
5. Serb. Tabakani.	79,90	Gelsenkirchener	166,70	Jura-Simplon	84,40	Pfandbriefe.		3½. Goth. Fr.-Pfab. I.	122,-	Mittelmeer	186,75
5. Lt. B. (Nisch-Pir.)	79,90	Harpener	145,30	Gotthardbahn	186,60	3½. D. Gr.-Cred.-Bk.		3½. do. do. II.	115,90	Meridional	186,75
5. St.-E.-B. H.-Obl.	79,90	Hibernia	138,-	Schweizer Nord-Ost	133,90	4½. Goth. 110½. rückzb.	102,80	3½. Köln-Mindener	138,20	Russ. Noten	186,75
4. Span. Russere Anl.	74,40	Kaliw. Aschersleben	153,70	Central	136,30	4½. do. unkdb. b. 1904	105,-	3½. Madrider	53,50	Italiener	186,75
5½. Türk Fand.	99,50	do. Westeregeln	158,-	Ital. Mittelmeer	93,40	4½. Fft. H.-Bk. 1879-85	101,-	5½. Oest. 1860er Loose	132,50	Türkenloose	113,50
5½. do. Zoll.	101,50	Riebeck, Montan	169,50	Merid. (Adr. Netz)	125,90	4½. do. 1886-90	102,50	2½. Raab-Grazer	94,20	Mexicaner	71,20
1½. do.	25,90	Ver. Kön. und Laurah.	124,70	Westacilianer	58,90	4½. do. 14.unkb. b. 1900	105,-	Türkenloose	35,50	Laurahütte	125,35
4½. Ungar. Gold-Rente	102,80	Oesterr. Alp. Montan	78,20	sub Prince Henry	96,30	4½. do. do.	108,90	Braunschwe. Th. 20 Loose	106,10	Dortmund. Union	64,75
4½. do. Eb. v. 1889	105,40	Industrie-Action.		Eisenbahn-Obligationen.		4½. Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	205,-	Finland.	10	Bochumer Gussstahl	140,-
4½. do. Silb.	86,40	Allgem. Elektr.-Ges.	209,50	4½. Hess. Ludwigsb.	103,80	4½. do. unkdb. b. 1900	102,10	Freiburger Fr. 15	28,60	Gelsenkirchener	167,25
5½. Argentinier 1887	—	Anglo-Cont.-Guano	132,50	3½. do.	102,60	4½. do. M.-N.	102,40	Mailänder 45	37,80	Harpener	146,75
4½. inners 1888	40,70	Bad. Anilin- u. Soda	108,-	4½. Pfälz. Nordb.	104,50	4½. Nass. Landesb.-G.	—	do. 10	14,40	Hibernia	187,25
4½. Russere	42,50	Bräueri Binding	195,-	4½. Maxbahn	—	3½. do. J.-F.-H.-K.-L.	102,20	Meininger fl. 7	24,90	Hamb. Am. Packet	—
4½. Unif. Egypter	104,80	z. Essighaus	72,50	4½. Elisabethst. steuerf.	103,60	4½. do. M.-N.	102,40	Geldsorten.		Nordd. Lloyd	—
4½. Priv.	102,30	z. Storch (Speier)	129,-	4½. do. steuerpf.	99,90	4½. Pr. B.-Cr. VII/IX.	101,70	20 Franks-Stücke	—	Dynamite Truste	—
3½. Mexicaner Russere	70,20	Cementw. Heidelberg	139,70	4½. Kasch. Odb.-Gold	102,10	4½. Ctr.- 1900er	105,50	do. al marco	—	Reichsanleihe	96,75
6½. do. E.-B. (Teh.)	57,30	Frankf. Trambahn	169,50	4½. do. Silber	81,00	3½. Pr. Ctr.-Cr.	—	Engl. Sovereigns	—		
8½. do. cons. inn. St.	19,50	La Veloce Vorz.-Act.	95,-	5½. Oest. Nordwestb.	110,80	4½. Rh. Hypoth.-Bank	105,10				
		do. Stamm-Act.	67,40	5½. Südb. (Lomb.)	108,80	3½. do. do.	100,20				
		Bräueri Eiche (Kiel)	—	3½. do. do.	70,60	4½. Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—				
		Bielefelder Maschf.	140,79	5½. Staatsbahn	112,50	4½. Ser. I. unkdb. b. 1904	104,50				
		Chem. Fabr. Griesheim	269,90	4½. Oest. Staatsbahn	108,50	4½. do. Ser. II.	102,60				
		do. Goldenberg	144,-	3½. do. I-VIII.	93,-						
		do. Weiler	295,-	3½. do. IX.	90,50						

Nachdem ich mit Jahreschluss mein Geschäft aufgegeben, kann ich nicht umhin, meiner verehrlichen Kundschaft für das mir seit einer so langen Reihe von Jahren entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen hiermit meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Hermann Hertz.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß Zahlungen für meine Rechnung sowohl in meiner Wohnung, Emserstraße 4 a II, wie auch bei der Firma J. Pers, Langgasse, entgegengenommen werden.

1892

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 17. ds. Mts., versteigere ich im Auftrag nachverzeichnet, sehr gut erhaltenes Mobiliar öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in dem

Römersaal, 15 Dohheimerstraße 15,
Anfang präzis Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und
Nachmittags 2 Uhr,

als: 6 vollständige franz. nußb. Betten, 1 gepresste Plüschgarnitur (1 Sopha, 4 Sessel), 1 Schreibsekretair, 1 sehr gutes schwarzes Pianino, 1 und 2 th. Kleiderschränke, 1 Herrenschreibbureau, mehrere nußb. Commodes, ovale und □ Tische, 1 Chiffonier, 1 Diplomatentisch, ein Spiegelschrank, 1 Vertikow mit Wuschelaufsatz, 1 Schlaffopha, Waschkommoden und Nachttischen mit und ohne Marmorplatten, 1 Bücherschrank, einzelne Sophas, Chaiselongue, 2 Consolschränken, 1 große Waschtoulette, Waschtische, Stühle, Delgemälde und Stahlstichbilder, einzelne Koffhaarmatratzen, Deckbetten, Kissen, 1 Regulator, eine große Parthie Porzellan, Crystallvasen, 2 Kaffeeservice etc., sowie ein Küchenschrank und sämtliche Haus- und Küchengeräthe.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

Adam Bender,

1927 Auctionator.

Bau- und Brennholz,

versteigern wir morgen Nachmittag 2 Uhr
am Abbruch

2931 Schwalbacherstraße 2931.

Reinemer & Berg,

1930 Auctionatoren u. Taxatoren.

Immer noch G. Treitler,
3 Faulbrunnenstr. 3.
Großes Lager
neuer eleganter Masken - Anzüge und Dominos.

Alle Arten Masken-Artikel,
dazu gehörige komplette Garderoben für ganze Maskenzüge. Lebende Bilder, alle Arten Gruppen, wie: Basse-nigen, Giganten-Tänze, Winger, Fischer, Krieger, Schornsteinfeger und Mülle in - Tänze. Auch habe 2 neue Theater-Bühnen erhalten (mit großartiger Decoration). Auch verleihe ich jedes einzelne Theil, wie Schuhe, Stiefel, Waffen, Perücke u. s. w. bei Leuten, die ihre Garderobe sich selbst besorgen.

Düten-, Convert-Fabrik und Druckerei

empfiehlt Düten u. Sätze in jeder Qualität u. Quantum, sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imitiert Pergament, besonders für Mehger, billiger wie jede Concurrenz. Briefpapier und Couverts, Drucksachen in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen. Specialität in Gratulationskarten (nur für Wiederverkäufer.

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,

Telephon 166. 9 Bleichstraße 9.

Oranienstraße 47, Hinterh. 3. Stock links
ein freundlich möblirtes heizbares Zimmer an ein oder zwei Herren zu vermieten.

Einladung zum Illustrierten Geschäfts - Anzeiger

für Comptoir und Bureau.

nach Quellen des Reichsgerichts zu Leipzig, seit 31 Jahren begründet von Commissionsrath Adolf Henze daselbst. Jährlich 6 Franco-Zusendungen mit praktischen Beilagen, 3 Mark. Die früheren Beilagen, als: Neu redigirte Ausgabe der Karte vom Deutschen Reich, sowie von Europa, können separat bezogen werden. Näheres durch unseren langjährigen und zuverlässigen Vertreter, Herrn **Georg Roth** in Wiesbaden, Mehrgasse 37, welcher eine Liste circuliren läßt.

Zur Theilnahme ladet höflich
Die Expedition in Neustadt-Leipzig.

Bekanntmachung!

Die in meinen sämtlichen Lager-Räumen befindlichen Polster- und Kastenmöbel als:

Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer-Einrichtungen,

sowie alle einzelne Möbeltheile etc. kommen wegen demnächster Veränderung zum

Total-Außverkauf.

Das Lager muß bis Ende Dezember geräumt sein und um solches zu ermöglichen, habe alle vorhandene Waaren mit

20—30%

reducirt. Da die von mir geführten Möbel, sowohl Holz, als auch Polsterfachen, wie bekannt, nur solide, dauerhafte Verarbeitung ist, wofür ich stets die vollste Garantie übernehme, so möchte ich sowohl Private, als auch speziell zu Braut-Anstaltungen, im eigenen Interesse, diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen bitten. Bei Baarzahlung gewähre ich noch extra 3% Sconto. Indem mich bei Bedarf bestens empfehle, zeichne

Hochachtung

D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager,
Schützenhofstraße 3, I.

6080

Schönste Geschenke.

Empfehle Fensterbilder in echter Glasmalerei, sowie Diaphanien in reicher Auswahl.

Jede Art von Kunstverglasung, Glasmalerei und Aquarelle in bester Ausführung bei soliden Preisen.

Kunst- und Blauflaserei von **T. Wörner,**

Goldgasse 12.

1410

Vertreter der bestrenommirten Kunstanstalt für Glasmalerei von Herrn **Ferd. Müller**, in Quedlinburg a. Harz.

Havelocks, Heberzieher

in allen Größen — empfiehlt zu Fabrikpreisen,

hohe Wasserstiefel

nur 10 Mark.

P. Schneider, und Hochstraße 31.

Grossartiger Erfolg



Flacons à 1 Mk.
Recht zu haben in Wies-

baden bei

Fr. Thümmel,

Grosse Burgetrasse 5.
Jede achte Büchse trägt die
Firma: H. Gublers Kosmetische
Officin, Berlin SW. II., Schöne-
bergerstrasse 24. 3768

Geld-Lotterie zu Trier.

Nur baare Geld ohne jeden Abzug

Gewinnat für die gesamte Monarchie.

2. Klasse 8. - 10. April
Klasse 14. u. 15. Febr. 1895. 500,000 300,000
40,000 30,000 200,000 100,000
20,000 15,000

Original-Loose 1. Klasse $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
22,40, 11,20, 5,60, 2,80

Original-Vollloose $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
40 20 10 5 Mk.

gültig für beide Klassen. 3754
Porto und Liste 40 Pfg. Einschreiben 30 Pfg. extra.

Georg Joseph-Berlin C., Grienstr. 2.
Telegraphadr. Dukatenmann.

Nur in eine Mk. 120. Feder

Nur 1.80 M. 2 Jahre Taschen-Uhr, Reinigen derselben. Garantie.

P. Bensberg, Uhrmacher,

Michelsberg 6, nächst der Langgasse. 9819

Bayerisch-Bier,

per Glas 12 Pfg.

Anschaut der Bayer. Actien-Bierbrauerei
Hoflieferant Aschaffenburg.

Einem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß ich von Samstag, den 18., obiges ächt Bayerisch-Bier zum Aus-

sicht bringe. Ferner empfehle meine reingehaltene Weine, wie gute Küche und möbl. Zimmer. 6011

Wilh. Hoffmann,

Gasthaus zum Rheinbahnhof.

Schaufenstergestelle

in Vernickelung, Messing und Eisen brancirt.
fabricirt von 10 Mark an

Heinr. Krause, Gürtler und Metallgießerei,

15 Michelsberg 15.

1806 Schellengelante-Reparaturen etc. prompt u. bestens

Cotillon-Louren

empfehlen billigt

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstrasse 26. 1915

Tanz-Cursus.

An meinem bereits begonnenen Cursus können sich noch Damen und Herren theilnehmen. Unterrichtsstol

Marktstraße, zu den „drei Königen.“

Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr,

Privatstunden zu jeder Zeit.

H. Schwab,

4464* Felsenstraße 16, 2 Stiegen hoch.

Herren

(Spec. pens. Beamte, Lehrer etc.),

welche geneigt sind, für eine hoch-

angesehene Versicherungs-Ges-

ellschaft selbstständig oder durch

Empfehlung mitzuwirken, werden ersucht, ihre Adresse

unter F. B. 95 in der Expedition des „Wiesbadener

General-Anzeigers“ niederzulegen. 4418*

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Nur 5 Pf.
Kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Hülfe in schwer, veralt. Kran-
heiten — Heilung verzweifelter, hoff-
nungsloser Leiden. — Die einzige Mittelle!
Naturkräft. Sprechstunden 9—11, 3—5.
(Unentgeltl. v. 11—12.) 4893
Albrechtstr. 32, 1. Burkholz.

**Visitenkarten,
Gratulationskarten,
Einladungskarten,
Verlobungskarten**
u. s. w. u. s. w.
werden rasch und zu mäßigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei von
Carl Schneggelberger & Co.,
26 Marktstrasse 26.
1513

**Französische
Conversation**
gelehrt, am liebsten mit ge-
bildetem Franzosen oder
Französin. Gefl. Offerten
unter **L. N. 50** an die
Expedition d. Bl.

**Zeitungs-
makulatur**
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstrasse 17.

Häusermarkt.
Für Geschäftsleute.
In einem Orte am Rhein
ist ein neugebautes zweiges-
stöckiges
Wohnhaus
für ein Geschäftshaus, besonders
Werkerei sehr geeignet, preis-
werth zu verkaufen. Näheres
in der Expedition. 4417

Ein Garten,
eingefriedigt, nahe bei der
Stadt, 30 Ruth., zu verk.
Näh. Expedition. 913

Capitalien.
Mk. 300
gesucht auf einige Monate
gez. Sicherheit und Accept von
einer streng soliden hiesigen
Familie. Für Besorg. wird ein
sehr gutes Honorar sofort ge-
zahlt. Adressen B. Th. post-
lagernd hier. 4445

Stutzflügel,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
5138 Mehrgasse 27.

Eine 3/4 Weige
zu verkaufen. 1427
Frankenstrasse 15, Part.

Bersj. Möbel, fast neu:
franz. Bett mit Sprungrahmen,
Stehende Matratze u. Reil 45 M.,
1 schöner Küchenschrank mit
Glasaufsatz 25 M., schöne Rußb.
Kommode 20 M. sofort zu
verkaufen. Hellmündstr. 37,
Hinterh. Part. links. 4440

Für Brautleute!
1 compl., gut gearbeitetes Bett
billig zu verkaufen Hellmünd-
strasse 60, Part. 4427
2 eleg. franz. 1235

Bettstellen
matt und blank poliert, billig
zu verkaufen. Roosstr. 7, part.
Reinhold Rattermüller.

Barock-Sopha
und 2 Sessel billig abzugeben.
4463 Sedaustrasse 2, 1. r.

Küchenschrank
noch gut erhalten, billig zu ver-
kaufen.
a Hellmündstrasse 31, S. L.

**Ein gut erhaltener, großer
Kalkbrenner'scher
Mantelofen**
für ein großes Lokal geeignet,
billig zu verkaufen. Näh. in
der Expedition d. Bl. 1841

Ein Kasten-Ofen
billig zu verkaufen.
1895 Weissbergstrasse 9, Part.

Zu verkaufen:
200 Mtr. Schneefang
nebst Schneefangeisen
1925 Moritzstrasse 60, Stb.

For-Terrier
— Männchen — billig zu ver-
kaufen. Römerberg 30, Stb. 1. a

Ein Eichhörnchen
billig zu verk. Ludwigstr. 15.

Junge Parzer Kanarien
(Hähne u. Weibchen) sind billig
zu verkaufen bei Aug. Trunk,
Oranienstrasse 21, St.

Parz. Kanarien
bill. Wellstr. 23 (Rad.) 1592

Kanarienhähne
und Weibchen zu verk.
a Wellstr. 45, Stb. 2. St.

Mehlwürmer zu verkaufen
Adlerstrasse 6 bei Löw.

Läden.
Laden
in der Marktstrasse
per Januar od. später
zu verm. Näh. Exp.

Delaspeestrasse 9
sind noch 2 schöne
Läden mit Zimmer
und **Souterrain**
sof. od. später billig zu verm. 4269

Häfnergasse 7,
ein Laden mit Wohnung per
1. Januar zu vermieten. 636

Oranienstr. 22
Barbier kann einen kleinen
Laden mit Wohnung sofort
preiswürdig erhalten. Näheres
dieselbst im Laden. 1821

Schmidtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wer
Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgebundene
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Wellstr. 5
ist der von der Eisenhandlung
S. Rehgandl innegehabte Laden
mit Wohnung per 1. Juli
anderweitig zu verm. Näh. bei
K. Kaltwasser. 1745

Zu mietzen gesucht:

Schöne Etage,
ca. 6 Zimmer mit Zubehör,
in angenehmer Lage, um
die Mitte des Jahres ge-
sucht. Gefl. Offert. unter
L. N. 50 an die Exped.
d. Bl.

**Kleine Familie, hinkliche
3., sucht auf 1. April eine
kleine**

Wohnung.
Offerten mit Preisang.
unter **B. 210** an die Ex-
pedition d. Bl.

**Eine ruhige Familie (junge
Leute) suchen gegen Ver-
richtung von häuslichen Arbeiten
eine fl. Wohnung, auch kann ev.
noch Zuschuß für die Wohnung
geleistet werden. Off. u. R. an
die Exped. d. Bl.**

Nachweislich gute gangbare

Bierlokale
sich zu mietzen gesucht.
Schriftl. genauere Offerten
unter **L. 200.** 1836

**Stallung für 1 bis
2 Pferde u. Wohnung,
2 Zimmer mit Zubeh.**
per 1. April gef. 4408
Offerten an die Expedition d. Bl.

Zu vermietzen:

Steingasse 31
eine heizbare Mansarde zu
vermieten. 1855

Adlerstrasse 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April zu verm.

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. dieselbst.

Dohheimerstrasse 25
ist eine Frontspitzwohn. ein
Zim., 2 Mans. u. Küche auf
1. April oder früher zu verm.

Emserstrasse 19 ist Front-
spitze, gr. Küche, Keller, der sof.
od. 1. April zu verm. Näh. Part.

Frankenstr. 13
3 Zimmer, Küche im Hinterhaus
auf gleich oder 1. April zu
vermieten. 1792

Frankenstrasse 18
schöne Wohn. 2 Zim., Küche, 2
Keller, auf Wunsch Mansarde,
auf 1. April zu vermieten. 1712

Selenenstrasse 26,
Hinterhaus 1 Stiege hoch rechts,
kann ein reinerlicher Arbeiter
Schlafstelle erhalten. 4432

Hellmündstr. 60,
Part. Eine kleine Part.-Woh-
nung für 200 Mk. per 1. April
zu verm. Näh. dieselbst. 1905

Hirschgraben 4
(am Schulberg) sind im Seiten-
bau 3 Zimmer, Küche, Wasch-
küche u. Trockenp. auf gl. od. sp.
zu verm. Näh. Part. 4434

Hirschgraben 22
ein schönes großes Zimmer im
1. Stock auf gleich oder später
zu verm. Näh. Part. 1763

Jahnstrasse 21, part.
Wohnung 3—4 Zimmer mit Zu-
behör im 1. Stock per sofort zu
vermieten. Näh. dieselbst. 1781

Jahnstrasse 25, Dachb.
3 Zim., Cabin., vollst. Zubeh. a.
1. April. Näh. 3. St. d. E. Puj.

Karlstr. 5, Küche, 1 Man-
sarde, 2 Keller auf 1. April.
Preis 550 Mk. 4436

Ludwigstr. 4, 1. St.
2 Zimmer, Küche (im Abschluß)
und Keller, sowie eine Dach-
wohnung zu vermieten. 4439

Michelsberg 15
2 Stock zu verm.
Näheres 1807

Herrostrasse 32
ist auf 1. April 1 Wohnung be-
stehend aus 3 Zimmern u. Küche
im 2. Stock zu verm. 1793

Philippstrasse 35
ist eine Frontspitzwohnung von
3 Zimmern mit reichlichem Zu-
behör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres dieselbst Part.

Römerberg 8 1 leere Stube
zu v. 4447

Römerberg 19
Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche u. Trockenp. Keller
auf sofort zu vermieten. 735

Roosstrasse 3
3 Zimmer, Küche und Balkon
auf gleich od. 1. April, 2 Zim.
und Küche und 1 Zimmer und
Küche mit Zubehör auf 1. April
zu vermieten. Näheres dieselbst
Partierre rechts. 1760

Roosstrasse 7
2 Zimmer und Küche, sowie
1 Zimmer und Küche sind billig
zu verm. Näh. Part. 8647

Schmidtstrasse 15,
1. Stock ein leeres Zimmer zu
vermieten. 1680

Schulberg 13,
Part. ist ein schön möblierter
Zimmer zu vermieten. 1831

Schulberg 15
eine Wohnung mit schöner Aus-
sicht, bestehend aus 2 Zimmern,
Küche und Cabinet an ruhige
Leute auf 1. April zu verm.
Näh. 1. Stock. 1654

Schulberg 15
3 schöne Zimmer, Küche und
Keller auf 1. April zu verm.
Näh. Vorderhaus 1. St. 1844

Sedaustrasse 5
Eine Mansardenwohnung, zwei
Zimmer, Küche, Keller, sowie
eine Parterre-Wohnung ein
Zimmer und Küche nebst Keller
auf gleich oder 1. April. Näh.
Vorderhaus b. Herrmann. 1780

Sedaustr. 10 (ruh. Haus) der
2. Stock d. Stb. 3 Zimmer,
Küche u. a. gl. od. spät. zu verm. 372

Steing. 10, Dachlogis, Zimmer
u. Küche auf gleich zu verm. 604

Steingasse 12
eine Wohnung von 2 Zimmer,
Küche und Zubehör, Parterre,
oder auch 3 Zimmer auf 1. April
zu vermieten. 1845

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmer und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte zu verm.

Steingasse 26
ist eine Wohnung im Stb.
1. Stock, auf 1. April zu
vermieten. 4379

Steingasse 31, Seitenb. part.
eine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör zu verm. 131

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller
u. 1 Zim., Küche u. Keller zu
verm. Näh. Sedstr. 2. 1918

Webergasse 58
schöne Dachwohnung auf 1. April
zu vermieten. Näheres bei dem
jetzigen Bewohner selbst. 1830

Wellstr. 5
Dachwohnung 3 Zimmer und
Küche per sofort oder 1. April
zu verm. Näh. part. 1744

Wellstrasse 19,
Seitenbau. 2 Wohnungen
je 2 Zimmer, Küche u. Keller
auf 1. April zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1. 1871

Wörthstrasse 13,
Ede Jahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Zimmermannstr. 1
Wohnung 3 Zimmer u. Balkon,
Preis Mk. 480, zu verm. per
1. April. Näh. dieselbst part. 1920

**Ein sch. großer sehr be-
quemer Keller, besonders
für Flaschenbier-Gändler
billig zu vermieten. Näh.
Jahnstrasse 30, Parterre
links. 914**

Fein mbl. Zimmer
mit separatem Eingang an eine
Dame zu vermieten. Näheres
im Verlag d. Bl. 1852

Adolfsstrasse 5,
Stb. 2. St. 1.
gut möblierter Zimmer zu
vermieten. 4433

Geisbergstrasse 9,
Parterre, möblierter Zimmer mit
separatem Eingang an einen
Herrn zu vermieten. 1857

Frankenstr. 10, 3. r.
ein möbl. Zimmer zu verm. 4456

Hellmündstr. 44, Part.
ein möblierter Zimmer zu
vermieten. 1995

Herrmannstr. 1
Ein schön möbl. Zim.
sofort zu verm. 4450

**Heimat,
Kapellenstr. 2b, 2.**
Wohn. u. Koff. f. Verkäuferinnen
u. Näherin. für 30—50 M. mon.

Karlstrasse 26,
Stb. 2. St. Ein sch. möbl. Man-
sarde u. Zubeh. an einj. Pers.
separ. Einm. zu verm. 4441

Mauergasse 19,
Stb. 2. St.
kann ein anständiger Arbeiter
Koff. und Logis erhalten. a

Mehrgasse 27
ist ein möblierter Zimmer mit 2
Betten nach Wunsch mit Koff.,
sowie eine Mansarde billig zu
vermieten. 1853

Neengasse 11
möbl. Zimmer zu vermieten.
2. St. b. J. Rieder. 1904

Webergasse 49,
1. St. r. Ein möblierter Zimmer
zu vermieten. 1832

Wellstr. 12, 2.
Zwei anständige Leute erh.
schönes Logis. 4435

Offene Stellen:
Stellung erhält Jeder
schnell überallhin. Forderep. Post-
karte Stellen-Ans. Wahl Cou-
rier, Berlin-Westend 2. 3727

Gesucht
braves Mädchen,
das im Umgang mit einem Kind
Bescheid weiß. Gefl. Offerten
unter **A. B. 100** an die Exp-
d. Bl.

Tüchtige
Colporteurs
sucht Jos. Dillmann,
a Buchhandlung, Reut. str. 1.

Stellungs-Gesuche:
Eine tüchtige
Verkäuferin
wünscht in seinem Geschäft Stelle.
Näheres in der Exped. d. Bl. a

Ein angehende Jungfer
sucht Stelle bei einer gut gestil-
l. Familie am liebsten n. Auswärts.
Off. u. 100 S. A. a. d. Exp. a

Ein älteres erfahrene
Zimmermädchen,
im Schneidern Heimbügeln, Ser-
vieren und allen Handarbeiten
sehr geübt, sucht zum 1. Febr.
oder später Stellung in seinem
Hause oder zu einer älteren
Dame. Die besten Zeugnisse
stehen zu Diensten. Off. unter
37745 an die Exp. d. Bl. 37745

Eine Wittve mit 3 kleinen
Kindern wünscht Näh-
arbeit und Fleckarbeiten.
Franz Marose,
Sedaustrasse 1, Dach. 4415

Gebildeter junger
Geschäftsmann
mit offenem feinem Ge-
schäft (Goldwaaren-Branchen)
sucht irgend welche Neben-
beschäftigung, entweder solche,
die er während der Geschäfts-
zeit oder von 8—10 Abends
verrichten kann. Off. unter
A. G. 95 an die Exped.

Weinhandlung
P. Wollweber,
→ 28 Nicolassstrasse 28, ← 5332
empfiehlt preiswürdige reingehaltene Weine von den
billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.
— **Abgelagerte Bordeaux.** —
Nur echt französische Cognac's.
F. Kiltz, Niederlagen: J. Minor,
Rheinstrasse 79. Schwalbacherstr. 33.

Zurückgekehrt.

Dr. Linkenheld,

Spécial-Arzt

für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,

Grosse Burgstrasse 4, I.

1878

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herren Hausbesitzern und Baumeistern, sowie
werthen Gönnern, die ergebene Anzeige, daß ich ein Dachdecker-
Geschäft unter der Firma

Bastian & Vonhausen

eröffnet habe. Durch 27jährige Thätigkeit in dem Geschäft des
Herren Hofdachdeckers Ehr. Beckel hier bin ich in der Lage,
jede Bau- und Reparatur-Arbeit meines Faches prompt und
preiswerth auszuführen. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Johann Bastian,

23 Oranienstrasse 23, Hinterhaus.

A. Höpfner, Bleichstraße 20.

empfiehlt

Zwetschenlatwerge per Pfund 28 Pfg.,
Fruchtmarmelade per Pfd. 30 und 35 Pfg.,
Apfel-Gelee per Pfund 35 und 40 Pfg.,
Sauerkraut per Pfund 7 Pfg.,
Salzbohnen per Pfund 18 Pfg.,
Salz- und Essiggurken per Stück 3 Pfg.,
Eier per Stück 6 Pfg.,
Prima Schweinschmalz per Pfd. 60 Pfg.,
Prima Speisefett per Pfd. 50 Pfg.,
Anerkannt vorzüglich gebrannte Kaffee's per Pfund
Mark 1.60 und Mark 1.80,
sowie alle

Colonialwaaren

zu billigsten Preisen.

Wurst- und Fleischwaaren

von W. Hetzel zu Originalpreisen.
Wirthschafts- und Tafellobst, sowie alle Sorten Gemüse zu
Marktpreisen. 4410

Allgemeine
Sterbekasse zu Wiesbaden.
Samstag, den 19. Januar, Abends 8¹/₂ Uhr:
Erste ordentliche
General-Versammlung
im unteren Lokal „Zu den drei Königen“, Markt-
straße 26.
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Berichterstattung des Kassen-
Revisors.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Feststellung des Budgets.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Wahl eines Kassen-Revisors in Gemäßheit des
§ 29 des Statuts.
7. Abänderung des § 33 des Statuts.
8. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1923

Der Vorstand.

Geschäfts-Uebnahme.

Einem geehrten Publikum, sowie einer geehrten
Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, hiermit die er-
gebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die bis-
her von P. John betriebene **Spezerei-Handlung**

9 Aarstrasse 9

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine ver-
ehrten Kunden durch gute reelle Waare in jeder Beziehung
zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch gütigst
bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Joh. Gg. Schmidt.

Verlegte mein
Tuch- und Leinen-Geschäft

von Dotsheimerstrasse 4 nach

Neugasse 2,

an der Friedrichstrasse.

1876

M. Bentz.

6 Blücherstraße 6

sind folgende Möbel stets vorrätig:

Vollständige Betten, einzeln, Rohhaar, Seegras- und
Strohmatrassen, Sophas, ein- und zweithürige Kleider-
schränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden,
ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Aufarbeiten von
Polstermöbeln und Betten, sowie alle in das Tapezierfach ein-
schlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.
Achtungsvoll

Wilh. Rahmann, Tapezierer.

Unser diesjähriger

Carneval-Gesellschaft
Wiesbadener Humor.



Heute Sonntag,
Nachm. von 4 bis
7 Uhr Abends:

Gr. carnevalistisches
Concert.

Eintritt 10 Pfennig

Abends 8 Uhr 11 Minuten:

Große Gala-Sitzung.

Eintritt: Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg.

1924

Der Rath.

Bitte nicht zu übersehen!

Weizenmehl per Pfund 12, 14, 16 bis 24 Pfg.
Weizengries per Pfund 16, 20, 24 und 28 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfund 20, 24, 30 bis 70 Pfg.
Macaroni per Pfund 25, 30, 35 bis 70 Pfg.
Türk. Pflaumen per Pfund 12, 16, 20 bis 40 Pfg.
Gemischtes Obst per Pfund 35, 40 und 60 Pfg.
Erbsen, Linzen, Bohnen per Pfund 12, 14, 16 Pfg.
Reis und Gerste per Pfund 14, 16, 20, 24, 30 bis 40 Pfg.
Vorzügliches Baumöl, per Liter 40, 48, 60, 70 u. 80 Pfg.
Rübsöl (Vorlauf) per Schoppen 25 u. 28 Pfg.
Speisefett per Pfund 42, 45 und 50 Pfg.
Margarine u. Cocosnussbutter p. Pfd. 60 u. 60
la. Kernseife bei 5 Pfund 23 Pfg.
Zucker per Pfund von 23 Pfg. an.
M. 1. — Gebr. Java-Coffee m. Rühbohnencafee M. 1. —
Feinste gebr. Coffee's, stets frisch, per Pfd. 1.40, 1.60 5. 2 M.
Cacao per Pfd. 1.70, 2. — bis 2.40
Thee (neue Ernte) per Pfd. 1.70, 2. — bis Mark 6. —
1828 **J. Schaab, Grabenstraße 3,**
Filialen: Bleichstraße 15, Röderstraße 19 und Erbenheim.

Max Döring,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren,

Ketten, Gold- u. Silberwaaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
Nickel-Remontoir-Uhren, vergold. Werke, 8
Goldene 24
Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 12
Wand- und Wecker-Uhren (gut gehend) 3
Fingerringe, massiv Gold, 6
Armbänder, Ketten, Ringe, Brochen, Ohringe etc.
in größter Auswahl zu anerkannt allerbilligsten Preisen.
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken gewissenhaft
und billigst unter Garantie. 1472

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft: Lebens-, Sterbekasse- (Vollversicherung),
Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung sucht allerorts
tüchtige **Acquisiteure und Vertreter.**
Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbekasse-Versicherung von
100 Mark an ohne Untersuchung.
Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch
Ausbildung als Versicherungs-Beamter und eventl. An-
stellung mit Fixum. Offerten u. D. 12 an die Exp. d. Bl.

Heirathsgesuch!

Ein junger Mann, 32 J. alt
(kath.) ohne Verwandten, allein-
stehend, mit guter gangbarer
Wirthschaft in einer Stadt
am Rhein, wünscht die Bekannt-
schaft eines bürgerl. erzogenen
kath. Mädchens mit etwas Ver-
mögen u. weg. des Geschäfts bald
zu bekräftigen. Off. unt. 100,
wenn möglich mit Photographie
an die Expd. 8770

Eine gangbare Wirth-
schaft zu pachten ges.
Offerten an die Exp. d. Bl.
unter B. 3 erbeten. 4408

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken franko
Zusendung (in geschloff. Couvert)
Darstellung, Beschreibung und
Gebrauchsanweisung einer ge-
schlechtlich geschädigten Erfin-
dung, welche chronische Harn-
röhrenleiden (Ausfluß) sicherer
beseitigt, wie alle anderen bisher
gebräuchlichen Methoden. 3508
M. Hillmann's Verlag,
Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Damenmaske,

hochlegant (Volln) für 20 M.
zu verkaufen. Näheres Eiser-
straße 44, 1. Etod. a

Inventur - Ausverkauf,

bestehend in

Regenmäntel, Staubmäntel, Abendmäntel,
Sommer-Kragen, Jaquettes, Golf-Capes,
Plüsch-Confection, Morgenröcke, Jupons, Blousen,

fertige Costume,

hat am **Samstag, den 12. Januar** begonnen und endigt am **1. Februar.**

Während dieser Zeit räumen wir jedem Käufer auf die in Zahlen ersichtlichen festen Preise

25 pCt. Rabatt

Gehr. Reifenberg Nachfolger,

Webergasse 8, Part. u. 1. Etage.